Metall.
249

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

152

Ausmeldet. 22 Tg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/5
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Chymisches Künst Proiect.

Uti natura infra sic supra Artista procedit.

And: frölich fec:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

A. v. mistra 4078.

Neues Chymisches Kunst PROJECT
und sehr wichtiges

Bergk Bedencken/

Über die allergrösten Hauptmängel des Bergckwercks/ und dero Arbeit schwereſten Verhinderungen/darüber offtmals die allerköstlichsten anbrüche/so sichtiglich vorhanden/gantz erliegen müssen/ wie nehmlich solchen zu remediren seyn möchte / mit gewissen sonderbahren Rationibus, ex doctrina vacui & vinculo Naturæ indissolubili hergeleitet/

Benebenst einen vollkommenen Historischen

Bergk-Berichte/

Wie wunderlich die beyden hohen Metallen/insonderheit aber das Silber/in der Erden gediegen wächset/und gebohren werde/ so wohl denen einfältigen Bergkleuten zu einer besseren Verständnüs/als auch denen viel Irrenden Alchymisten/zu einer genaueren Erkentnis/in was ungereimbten Materien/ und gantz unnatürlichen wegen sie meistentheils ihre Nach-Arbeiten anzustellen pflegen/

aufgesetzet
von

Augusto Hauptmannen/
Med. Doct.

Leipzig/
In Verlegung Andreen Löfflers/
Gedruckt bey Johann Bauern/Anno
1658.

Physic. 3357.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/7
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Denen
WohlEhrenvesten/Vorachtbarn/
Wohlgelahrten und Wohlwei-
sen Herren/
Hn. Burgermeistern
und Raht/der wohlbenahm-
ten Bergkstadt St. Marien-
bergk/
Seinen insonders großgünstigen
Herren/ auch hochgeehrten sehr wehrten
lieben Freunden/
Consecriret und offeriret dieses we-
nige Bergk-Bedencken / zu einer ange-
tenen Bergk- und Bade Nachbarlichen
frichtigen guten Freundschafft/wie auch
einer schuldigen Danckbar-
keit/

Augustus Hauptmann/
Med. D.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/8
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

WohlEhrenveste / Vorachtbare / Wohlgelahrte und Wohlweise Herren Bürgermeister und Rahts Manne / Insonders großgünstige Herren unnd vielgeehrte werthe Freunde /

WS wird in societate humanâ dieses uhralte unnd gewöhnliche Sprichwort geführet: Vndanck ist das gröste Laster: Vnd ist auch solches nicht allein in civili conversatione von iederman ingemein als ein Wahrwort geachtet / uñ angenommen: Sondern es hat auch solches in der H. Göttlichen Schrifft

Schrifft selbst seinen klaren und gemessenen Grund/ weñ sie der undanckbaren Leute/ so mit solchem Laster behafftet/ also gedencket und saget: à Domo ingrati malum nunqvam recedet: von dem Hause des undanckbaren wird das Unglücke nimmermehr weichen. Dannenhero denn und umb dessent willen auch fromme redliche Leute der edlen Tugend der Danckbarkeit zum allersorgsamsten sich iederzeit zu gebrauchen pflegen/ also daß sie mit der That und Hertzen danckbar gegen iederman

möch-

möchten erfunden werden. So wird auch anderweit sehr wohl von ihnen gesaget: ὅι ἀγαθοὶ ἀντὶ μίκρων δίδασι χάριν. Qvod Boni pro parvis etiã gratiesse annitantur.

Wann ich denn auch vor meine Person einer schuldigen Danckbarkeit gegen E. Wohl E. und W. W. mich gar wohl zu erinnern habe / In dem bey angetretener Ihrer Bergk Nachbarschafft / beneben meinem des warmen Bades zu unserer lieben Frauen auf dem Sande / (so unter ihren Bergkwercken gelegen /) Mit-possessore, als

als dem Churfl. Durchl. zu Sachsen wolbestalten Amtschösser zum Wolckenstein/ Herren Heinrich Schreyen/ wir von denselben nicht nur allen freund- und Nachbarlichen guten Willē gespüret/ in dem sie unseren verwüsteten Badewesen gar wohlgewogen/ sich auch dessen zu ihrer Gesundheit unterschiedlichen zu bedienen angefangen / unnd zu besseren unnd schleunigern Aufnehmen uñ Reparirung desselben mit etlichen 1000. Maunsteinen oder Ziegeln beschencket und verehret / daß wir dardurch

in

in der That erfahren und sa-
gen kõñen: Mit guten Nach-
barn kan man Häuser bauẽ.
Als bin ich darauf bekům-
mert gewesen/wie vor solchẽ
zum guten Grund gelegten
Nachbarlichen wohlgeneig-
ten Willen/ unnd beförderli-
che Freundschaft ich/an mei-
nem Theile ihnen allerseits/
wenn ja nicht mehr in meinẽ
wenigen Kräfften sich befin-
den thete/aufs geringste doch
mit einem freundlichẽ Dan-
cke/ unnd dienstlichen gegen
willen begegnen möchte/ ei-
ne desto vertraulichere unnd
beständigere Freund- unnd
Bergk-

Bergk-Nachbarschafft dar-
mit an beyden theilen zu stiff-
ten und aufzurichten.

Darbey mir deñ nun/ auf
Hin- und Wiederlegung der
Mittel zur Danckbarkeit / al-
sobald eingekommen / unnd
dieses beygefallen/ daß viel-
leicht ihnen unter allen wohl
nichts angenehmers seyn/ o-
der auch beliebigers gegeben
werden könte:

Als wann etwan ihren lie-
ben Berckwercke / darauff
nechst Gott ihre gröste Hoff-
nung und Zugang/ der sonst
wegen des rauhen Landes
unnd feistichten Gebirges
schlech-

schlechten heußlichen Nahrung zu stehen pfleget / in etwas Raht und dienliche Beförderung geschehen könte / zumahlen weilen solche aus ein und den andern durch dē leidigen / und alles verderbliche Krieg verursachten Hauptmangel sehr zu grunde und boden liegen thete.

Als habe ich derowegen darauf / und auf solche Mittel meine wenige Gedancken (so immittels mit sonderbaren gewissen rationibus ex doctrinâ vacui & vinculo naturæ indissolubili bestärcket seynd) bey übriger und müßiger Zeit im Bade / in etwas genauer einrichten / und ihnē als Bergverständigen / und darbey auferzogenen Leuten dieselbe zu ihren

ren vernünfftigen Nachdencken/ fürtragen wollen.

Vnnd ob gleich solche so deutlich nicht / mit allen darzu gehörigen Vmbständen und wegen gegenwertig aufgesetzet zu befinden / daß sie solche alsobald in der That Werckstellig machen könten: So ist doch solches nicht der Meynung halber geschehen/ oder von mir anzusetzen unterlassen worden/ daß ich sie derselben nicht gentzlich fehig zu machen/ oder lange darmit aufzuhalten/ und nicht völlig gönnen wolte: Sondern vielmehr zu diesem behutsamen auffsehen / daß darinnen nicht etwan andere ihnen vorkommen/ das von ihnen aus berührter Noht/ und Mangel der Mittel und Wege/ erliegende auf- und wegnehmen/ und sich solcher itzt an die Hand gegebener Mittel zu eigenen Nutzen

zen bedienen möchten/ welche treue Vorsorge denn Sie mir wegen erzehlter wichtigen Vrsache nicht verargen/ noch das unterlassene Vbel sprechen werden.

Es kan und soll sonsten auff Belieben und Befindung der practicirlichen Nützligkeit/ an denen benöhtigten örtern mit ihnen daraus schon ferner entweder mündlichen communiciret, oder mit satsamer gründlicher/ schrifftlicher/ ausführlicher Anleitung und Beschreibung aller Vmbständen/ (wenn ich nur ersehen werde/ daß es gutmeinend möchte aufgenommen werden/) wie es nehmlichen in der That anzustellen stünde/ dargethan und beweißlichen gemacht werden.

Im übrigen lebe ich der zuversichtigen gewissen und guten Hoffnung/ Sie werdē solches in keinem

widri-

widrigen vermercken / sondern zu einer wohlmeinenden Nachbarlichen Freundschafft auff- unnd annehmen / auch wie sie gar löblichen angefangen / mit aller Wohlgewogenheit gegen uns ferner bestendig verfahren / und verbleiben.

In dem ich auch an meinem als dem wenigsten Theile / mich dahin bearbeiten / und bester massen befleißigen werde / in der That ie und allezeit zu seyn / und zu verbleiben

E. Wohl Ehren v. Vorachtb.
und Wohl W. diensts-
willigster

Augustus Hauptmann /
M. D.

Prz-

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/19
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Instrumentum Chymicum pro Vacuo.

Schem. Geric. 2.

A

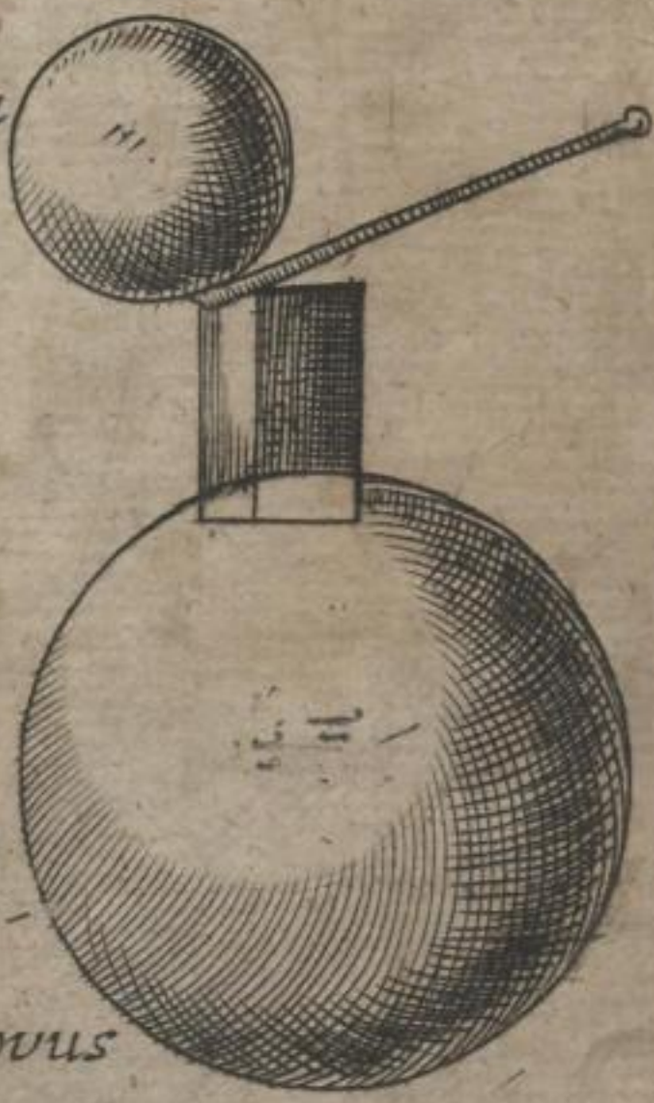
Terra nostra

Locus novus

Schem. Geric. 1.

B

Terra nostra



Locus novus

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/20
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

PRÆCIDANEA OBJECTIO, *sive* Autoris, qvasi in reali. ena versantis, decens Excusatio.

Armit aber bald anfänglich bey dieser meiner vorhabenden wohlgemeineten intention mir niemand zu objiciren haben möchte / das QVID. AD. TE. In dem ich kaum auf das Ertzgebürge kommen / auch noch zur Zeit in keinem Bergkwercke interessirer, ja nicht in einiger Mitgewerckschafft were / und was dergleichen mehr der Einwürffe seyn / so mir entgegen gesetzt werden könten / daher es denn billich heissen möchte: Aliena ne cures. Bevorauß weilen zu solchen Bergksachen / bereits hochverstendige Leute / von gröstien biß kleinesten genung-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

sam verordnet/die deswegen auch ihre hohe Pflicht auf sich hetten/und denen verhindernten Sachen schon zu rahten oder zu remediren wissen würden: Es ist aber doch/ wenn über vorhin in Dedicatione berürte schuldige Danckbarkeit schon nichts mehr übrig were/nur die einzige Liebe des Vaterlandes zu meiner Entschuldigung Vrsachs genung/als welche Liebe einem ieden Landkinde/weil Patria qvasi communis omnium parens ist/höchlichen obliegen soll/auch so viel an ihm immer ist/ dasselbe tanqvam communem parentem atqve nutricem zu observiren, und in allen zustossenden Nohtfällen/darinnen er nur vermag/ihm zu Hülfe zu kommen/hart verpflichtet ist: Qvia non solum nobis, sed & Amicis, sed & præsertim patriæ nati sumus: Unde præclarè apud Plutarchum, præcept. Polit. pag. 889. ille dixit: Φιλῶ τεκνὰ ἀλλὰ πατρίδ' ἐμὴν μαλλῶν Φιλῶ, Amo liberos sed patriam meam magis utiqve amo. Vnd werden auch im gegen Theil die jenigen/ qvi in patriam injurii, impii atq; negligentes sunt, haud incongruè inter parricidas referirer. Je grösser nun eine Sache des Vaterlandes ist/ darvon oder dardurch dem Lande und gemeinem besten ein nützlicher Zugang kömmet/ wenn dasselbe in eine Noht geräht/oder darnieder lieget/ie grössern Fleiß soll ein iedweder/wer der auch sey/ anwenden/wie etwan dessen Noht abzuwenden stünde/daß der Zugang des gemeinen bestens dardurch nicht

nicht möchte gehemmet werden/oder gar zu boden gehen. Bevoraus und darzu / weil nullum consilium per se obligatorium, eines iedwedern Gedancken/der in dergleichen oder andern was angiebet/man ia hören/und prüfen kan : befindet man die nicht tüglich/oder thunlich/ so lässet man sie billich fahren oder remonstriret ihm / daß es nicht angängig sey/werden sie aber gut und practicirlich gefunden/ so hat man ihnen auch nicht unbillich zu folgen/und dañenhero vielmehr Danck zu sprechen.

Wann denn nun zur genüge bewust / was überherrlichen Nutzen und frommen dieses Hochlöbliche Churfürstenthumb Sachsen von den grossen unermeßlichen Schätzen und Einkomẽn des Bergkwerckes gehabt/also daß auch(wie leicht aus denen Berg-Registern zu behäupten stünde) das vornehmste Auffnehmen und Wohlfart demselben dardurch zuförderst zugewachsen ist / welches auch im Gegegentheil anietzo / da dieselben fast alle gar in ein stecken geraten /also daß dieLandes onera alle von denen Steuern und Schatzungen gesucht werden müssen / man allzuwohl und mehr als zu viel innen werden thut/was an ihnen gelegen gewesen : Vnd wie nehmlichen ie mehr und mehr/ja täglich und stündlich Land und Leute in solche Noht/Schulden/Armuht / und Abnahme des Vermögens/und sonderlich durch den fressenden und alles vollend verzehrenden Krieg ge-

rahten/daß nirgend einiges Geld mehr wil zu finden / und aufzubringen seyn / auch keiner dem andern mit etwas zu Hülffe zu kommen vermag/sondern ein ieder mit sich selber genungsam zu thun hat /daß er nur sein höchstnohrdürfftiges Auskommen an hülle und Fülle/ strecke und decke haben möge. Daß also sehr hoch nöhtig guten und heilsamen Raht bey zeiten bey zutragen/ wer nur immer etwas im beyrahten vermöchte/ er sey oder were/wer er wolte/und wird also daher auch mir niemand verhoffentlich es verargen / daß ich bey etwas müßiger Zeit meine wenige Gedancken allhier aufzusetzen mir belieben lassen/ und zu eröffnen vorgenommen/solche denen Bergkverstendigen als ein blosses Project zu einem fernern / reiffern/und genauern Nachsinnen untergebende und darstellende: Ob nicht dergleichen in der That selbst werckstellig zu machen / aus nachfolgenden sicheren Gründen/ aller Dinges wohl nützlichen stehen solte ?

Wann wir aber nun hierauff betrachten/ was es vor grosse Gebrechen/harte remoræ,und schwere obstacula seyn/deswegen in gemein/vornehme gute fündige Bergkwercke zum öfftern erliegen bleiben müssen: So befinden sich derselben/so die allerwichtigsten und grösten seyn/ vornehmlichen zweyerley: Als da ist Erstlich die grosse allgemeine Wassersnoht/als der man an manchem Orte weder mit Stollen/noch ob man wolte mit kost-

bah-

bahren Wasserkünsten / in dem dieselbigen nicht anzubringen stehen/beykommen kan. Vnd denn die Andere/so annoch weit ärger ist / als die erste/ aus Mangelung des guten Wetters/ und zu Benehmung des bösen giftigen und schädlichen Lufts so da in Kobaltischen/ Wißmuhtischen / Realgarischen/und Arsenicalischen Bergkschwaden bestehet/welcher die armen Bergkleute in der Gruben zum öftern unvermuhtlich überfället/ und wie in ihren Händen das Gruben Licht / also auch in ihren Leibern das Lebens Licht zugleich und mit einander ersticket und auslöschet/ welches annoch vor jener/die allergröste Bergknoht zu seyn pfleget/der auch biß anhero nicht/man habe deñ durch Lufft- oder Licht-Löcher/ besondere Wetterfänge/ oder bedackte Wasserseigen/frisches Wetter von tage hinein gebracht/gerahten oder geholffen werden können.

Nach dem ich aber bey dieser und jener grossen Bergkwercksnoht/bey mir/nach meinem wenigen Verstande über die jenigen/so etwan sonst bißheros gebräuchlichen gewesen / oder auch nicht wohl anzubringen gestanden / oder auch zu viel kostbar gewesen/einige andere Mittel oder Wege befinden thue/und übrig sehe.

Als will ich nun von ieder Noht absonderlich was meine wenige Gedancken darinnen seyn / an den offenen Tag geben/auch aus was vor physicalischen/oder vielmehr eigentlich zusagen/Chymischen Rationibus und Gründen die possibili-

kät/ihnen wohl zu helffen/ abzunehmen seyn möchte/ (so viel als sich vor dißmahl wird leiden lassen) mit beybringen/ Ob gleich nicht alsobald die media und modi, wie es totaliter zu Wercke zu stellen/ aus vorerwehnter und in dedicatione angeführter bedencklichen Vrsache/ mit ihrem ausfürlichē Berichte und Vnterrichte mit anzusetzen stehen/ oder rahtsam ist/ darmit nicht der jenige/ so gar nit einsten darum gedroschen/ oder einzigen Schweiß deswegen vergossen/ alsobald die gediegenen Körner/ vor andern/ denen sie billicher gebühren/ genüsse.

Schreite also nunmehr hierauf zu denen berührten beyden Haupt-Defecten an und vor sich selbst: Vnd ob ich gleich im übrigen annoch klärlicher darthun könte/ daß auch endlich solche meine einzige Arbeit und propositum à studio meo atqve Facultate dergestalt nicht so gar alienum were: Alldieweil ein Chymiater und Medicus Spagyricus ex naturæ lumine schon Sachen und Gründe herbey zu bringen vermag/ welche zu dergleichen Handel und Beginnen/ höchst dienlich: Denn so wir in diesem Punct nur ein wenig weiter gehen/ und alle das jenige was wir etwan in der Edlen Probir Kunst/ Bergk- und Mineral-Wissenschafft annoch wissen/ oder haben/ eigentlich considériren solten/ von weme oder woher wir solches genommen oder überkommen: So würde sichs aus denen Probir- und Bergk-Büchern selbst ultrò klar erweisen/ daß solches meisten-

stentheils von vornehmen beydes in der Natur und Chymischen Kunst wohlerfahrnen Medicis und Chymicis hergeflossen/als welche alles ausführlichen beschrieben/wie die Bergwercke geführet/und alle Mineralien und Metallen eigentlich probiret,tractiret,und zu gute gemachet werden sollen beydes qvoad usum Medicum atqve civilem, Und möchte vielleicht auch noch zur Zeit umb das hochlöbliche Bergkwerck besser und höfflicher stehen/wenn man von Zeit zu Zeit verstendiger Medicorum oder Chymicorum Raht bey Bergkwercks Sachen nicht gar als zu ohnmächtig verachtet / und solchen neben andern Bergkverstendigen Leuten zugleich mit befraget oder adhibiret hette. Alldieweilen Chymici und Medici denen rebus physicis und naturalibus zu jeder Zeit weit mehr als andere Facultäten obligen / und selbiger Eigenschafften ja innerlichen und euserlichen Vermögen weit schärffer nachtrachten müssen: Denn es mit ihnen heisset/ und allezeit wahr verbleibet: Bonus Physicus est bonus Chymicus atqve Medicus,& ubi desinit bonus Physicus, ibi demum incipit Medicus atqve Chymicus: Daß also dißfals annoch wohl ehr und mehr was gutes in dergleichen Sachen bey ihnen zu hoffen/ als bey andern / die offtermahls weder Ertz noch Qvertz kennen / oder eines vor das andere wissen zu nennen / und

sich doch zu solchen officiis begeben und bestellen lassen: So will ich doch in solcher demonstration mich anitzo nicht aufhalten/ (ne aliqvis hâc in parte offendatur, vel etiam Medicis atqve Chymicis aliqva fortassis affectatio exinde imputetur) als von welcher etwas mehrers zu reden sich vielleicht zur andern Zeit bequemerer Ort und Gelegenheit ereignen könte.

ME-

9.

METALLARIORVM REMORA

sive

Obstaculum primum,

qvod est

Inundatio.

Von der grosse Wassersnoht in denen Berck-Wercken/ und wie derselben zu wieder stehen.

WAs die grosse Wassersnoht in denen Berckwercken sey / oder woher sie komme/ ist anietzo nicht nöhtig zu beschreiben / es ist solche an sich selbst allen Berckleuten mehr als zu kündig und bekand: Daß sie theiles von eingelauffenen Tage-Wassern / welchen aber noch leicht zu verwehren/oder sonst von herfür brechenden Grund-Wassern aus Klüfften und Gängen auffqvellen / und ist deswegen täglichen darüber bey ihnen lamentirens und Klagens gar genung/und diese einzige Sorge und Bekümmernüß vielmehr obhanden/wie sie derer loß/ und dadurch in ihrer Berckarbeit nicht gehindert werden möchten. Zu welchem Ende deñ von ihnen allerley Wasserkünste erdacht/ und theils auch angebracht/

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/29 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

gebracht/ dardurch sie solche Grund- und Sumpff Wasser heraus heben möchten. Welche ihre Künste aber meistentheiles allzukostbar/ daß sie wegen der schweren Vnkosten zu bauen und zuerhalten nicht einsten erzeiget / theils aber auch wegen der Vnbequemligkeit der Orte/ und Ermangelung der Flußwasser zum Künsten/ gar nicht mögen angebracht werden: und zwar solches aus Vngelegenheit der Orte / daß offtmahls die Stollen Schächte und Gruben in solchen krümmen und Tieffen sich befinden/ und herumb strecken / daß sie weder Stangen / oder Pumpen/ Hänge-Ketten- Schöpff- noch Eymer Wercke ansetzen / oder anbringen können: Vnd ist bey ihnen unter allen Künsten / das Pumpen oder Stangen-Werck annoch das beste/ und allergemeinste: Alldieweilen wie gedacht / Ketten-Schöpff- und Eymer Wercke/ oder auch andere dergleichen hebende Schauffel Kunst-Räder fast gar nicht anzubringen stehen / daß auff dieselben/ oder dergleichen Arten einzige Gedancken nicht einmal zumachen / oder einzurichten stehen / als annoch neulich an einen Orte vergeblich mit nicht wenigen Kosten geschehen: So lassen sich auch andere über sich treibende oder stossende lufft und treibe Wercke/ in der Tieffe und continuirlichen stetten Nässe / nicht applciren, noch da es gleich tentiret würde an den meisten Orten / wegen der Tieffen/ und der krümmen Zwang/ die schwere Last des Wassers also hinnauf

nauff treiben: Daß also keine Wasser-Kunst Wercke/wie die auch versucht oder angestellet werden/ auch wie wunderlich und kostbarlich man dieselben in denen Kupffern und Abrissen hin und wieder hat/besser/dienlicher und leichter anzubringen seyn/als die in vinculo Naturæ, und dessen fundamento bestehen/deren gleichē denn das Stangen und Pumpen-Werck auch eines mit ist.

Es ist aber mit solchen Stangen und Pumpen-wercke also beschaffen/daß es erstlich auch an sich selbst seine grosse Difficultäten hat/in dem es mit seinen Stangen und Aepfeln/nach dem sie sonderlich tieff in die Röhren eingehencket/eine sehr starcke oder gewaltige macht/zu seinen blossen/uñ für sich nur allein ledigen Anzuge/ohn einziges Wasser heben/ benötiget ist/weill es alles sehr gedrange in denen Röhren gehen muß/ daß keine Lufft oder Wasser im herauffer Zuge darzwischen zurücke wiederumb weg und durch gehen kan/dannenhero man siehet / wenn die Läder weich und schlaff werden / oder sich sonst durch den steten Zug abegenützet haben / daß sie nicht gedranggenung in den Röhren anstreichē/ das nur ein weniger Lufft oder geringes Wasser darneben wiederumb zu rücke schlagen und kommen kan/daß dieselben Künste also bald erliegen bleibē/ und entweder gar keines oder kleines / ja nicht das halbe Wassen heben/und aus der Tieffe herauffer bringen: So ist auch der Last des Wassers aus dem untersten

Tieffen

tieffen zu hebē/ oftmals so schwer/ daß es neben der Stangen und Apfel last / die Kunsträder / wo sonderlich das Flußwasser auff die Kunsträder schwach ist/ (wie es denn in Gebürgen leichtlich ohne das ermangelt/) nicht wohl zuerheben seyn will : Auser was die offte neue Liederung/ an den stets sich abenützenden Stangen Werckzeuge an Neuerung und Besserung erfordern. Zu geschweigen daß wie gedacht / weñ man alles annoch gerne auffwenden wolte / es nicht alle mahl wegen der Tieffen und krümmen zwang wil anzubringē seyn.

Noch einē grössern Vnkostē mehrern Aufgang/ und stetige besserung ist an Ketten-Eymer-uñ andern Schöpffwercken zu verspüren/ zu malen weilen die Berck und Metallische Wasser/ wegen des Kieses/ und anderer in sich führendē Mineralien/ sehr scharff/ fressent/ etzend/ und angreiffent seyn/ auch darzu noch wentger als Stangenwercke anzubringen stehē/ daß also wie vorhin gedacht/ denn noch die Wasserkünste / die in vinculo Naturæ bestehen oder gegründet/ die aller besten/ leichtestē/ und aller geringsten an Kosten verbleiben / und auch die allergröste Gewalt hinter sich haben/ als mit denen auch ex qvocunq; loco anfractuoso, sive sursum, sive deorsum, sive alio versum, die Canales hin und wieder geleitet werden/ die Wasser ihnen aus aller Tieffe herauff folgen müssen/ und zwar wohl ohne einzigen Apfel oder Stange/ frey ohne zwang und drang/ und ungehindert vor

sich

sich bloß und alleine in ihren darzu bestimpten Canalen gezogen werden mögen : Als dardurch deñ bereits schon zu besserer und leichterer erhebung der Wasser last/eine sehr grosse Macht oder Gewalt erspahret wird/ den sonst die Tráng-und engigkeit der Stangen und äpffel vor und an sich selbst alleine erfordert. Sintemahlen das filum oder vinculum Naturæ wenn es angespannet wird/und ihm die Machtl zur gnüge im Zuge oder heben mag gegeben werden / einen solchen ungleublichẽ Gewalt hinter sich hat/daß ihn auch die allerschweresten Cörper und Lasten nachfolgen müssen / ja wie andere Philosophi ex fugâ sive evitatione vacui behäupten wollen / und darvon vielfältig philosophiret/ daß wenn es zur gnüge gegeben und anzubringen stünde/der Himmel selbsten/umb so viel/als es zu seiner erfüllung nöthig hette/oder bedürffte/sich herunter biegen/und hernieder sencken müste.

Archimedes, Hieronis, Syracusanorum Regis propinquus, unicus Speculator Cœli & syderum, eximius Philosophus, & admirabiliũ rerum inventor, ac bellicorum tormentorum machinator ingeniosissimus, de cujus solertiâ multa passim passimq; apud autores, Livium, Plutarchũ, Polybiũ, Victruviũ, Zonaran, Juliũ Firmicum, & alios leguntur, soll unter andern auch/wie ihm beygeleget und beygemessen wird/ diese Rede geführet haben : Da possem, figere pedem.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/33 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

pedem, & Terram movebo: Welches wie unglaublich es anfänglich vor einen Menschen scheinet/ doch etzlicher massen fast glaubbar gemacht werden mag/ wenn wir nur die grosse übermächtige Macht eines einzigen Schrauben zeuges betrachten/ als durch welcher Macht/ grosse feste Mauren/ Thürme/ und Häuser über einen Hauffen zu werffen stehen: Bevoraus wen der schrauben Schlüssel seine grosse stärcke/ und lange extensionem in sua peripheria haben kan/ oder ihm gegebē werdē mag: Also daß der Archimedes, tam speculativè, qvam effectivè, wen ihm nur ein zur Stärcke der wiederhaltung genungsamer locus fixus hätte gegeben werden können/ oder mögen/ nicht gar viel würde geirret haben.

Denn ob er gleich die Erde aus seinen firmissimo centro nicht/ wie ich firmiter darfür halte/ und dessen Rationes folgen werden/ würde haben in die Höhe erheben können/ in deme dieser last gegen keinen Träger zuvergleichen stehet/ es würde auch/ ehe sich die Erde aus seinem Centro und puncto nihili, darinnen sie fest genung angehefftet stehet/ erhoben hette/ alles haben zerbersten und zerspringen müssen: So möchte er doch dieselbe/ als eine Kugel/ in freyer/ ungehinderter Luft schwebend/ und bloß in ihren Centro anhengent/ ohne verrückung des Centri, oder solches puncti, in etwas hin uñ wider/ (als welches leichter zu thun/ und wohl ie zu zeiten bey sehr starcken

Winden/

Winden/und einen dardurch entstehenden totali terræ motu, oder tremore geschehen mag / herumb haben drehen und bewegen können / woferne ihm Gott nicht/wie bey den Baue des Babyloni schen Thurms/eine Hinderung würde darein gemacht haben / dessen es zwar nicht bedurfft / weil ihm niemand einen solchen locum fixum geben können.

Es müste aber dieser Proposition etwas weiter nachzugehen der von ihm desiderirte locus extra terram gewesen/und ein weit grösser und stärcker Centrum gehabt haben/ als die unsrige Erde hat / sonst würde sein gegebner locus in adhibitione machinæ, und nicht die Erde /demselben gewichen seyn : Also daß sie etwan auff nachfolgende weise gegen einander gestanden weren/ wie die dißfals gegen einander gesatzte Schemata A uñ B ausweisen / da er auff beyderley Arte annoch wohl eine Commotionem terræ in suo centro verursachen können.

Aber was sich in diesem Archimedes, an dem gantzen Globo terræ zu præstiren, unterstanden/ das solte ja noch viel ehr und mehr an einer particula aquæ zu leisten stehen/ das man per vinculum & filum Naturæ ein leicht bewegliches /und dessen Gewalt von sich selbst geschwind nachfolgendes Wasser / auch da es müglich were/ Canale oder Röhren hinunter ein zulegen / sie möchten auch krum oder gerade gehen / aus dem untersten

Centro

centro terræ herauff zu ziehen/welches sonderlich bey dënen Teiffen die wir in Bergkwercken haben/so den viel tau enden Theil/des centri teiffe/ bey weiten nicht erreichen / annoch ex dato hoc noſtro infallibili fundamento, zu præſtiren. wohl müglichen seyn/und das nicht mit so schweren kostbaren machinis hydraulicis, als die obberührten/oder biß anhero in gemeinem Gebrauch geführten/und von allen Architectoribus in fugâ sive evitatione vacui fundirten gewesen.

Vber dem Vacuo, ejusq; qualitate, essentiâ, qvalitate,existentia, doctrinâ seynd zu iederzeit die allerscharffsinnigsten und elatissima ingenia,nicht allein/ doch bekümmert gewesen / sondern haben sich auch zu allerhöchsten darüber maceriret,ob sie es geben / demonstriren, oder in Natura zu wege bringen könten / daß aber annoch von niemand præstiret worden/auch in hâc vitâ von keinem Menschen/ja von keinem Engel oder Teufel zu geben müglichen stehet / denn so es müglich were/hette der Satanas, als aller guten Dinge und Ordnungen ärgester Feind / das vinculum oder filum Naturæ schon längst zerrissen / als welches in exhibitione vacui allerdings springen müste / und ist dahero die tentatio vacui, ein rechter conatus diabolicus, als der da allzeit gesinnet / dem omnipotentissimo Creatori,wie in allen/also auch in diesem dinge zuwider zu seyn/als der dahero das Spiel der Natur gerne umbkehren/

ren/ daß wie Gott aus nichts etwas/also er aus etwas wieder gerne nichts machen wolte/und wenn er das vacuum oder nichts hette/so würde er aus dem nichts wieder etwas vor sich zu machen suchē/ und würde lauter böse Teuffels Brut werden/ deñ er mit allen seinen Werckzeugen nichts guttes dencken/oder zu thun vermag/weil er grund böse/ und verkehret ist/und verbleibet.

Wie aber nun auch die jenigen / die sich umb das vacuum bemühen/ nicht wissen/ oder sagen können/ was das vacuum eigentlich sey/ was vor eine quidditatem oder essentiam es habe/denn es immediate opposita, aliqvid & nihil, sive plenũ & vacuũ, & quamdiu qvidditas locum invenit, tamdiu vacuum cessare necessum est : So hat auch das vacuum oder nihilum keine qvalitates, quia non entis nullæ sunt qvalitates, sive affectiones : Also ist es ihnen auch nicht müglich/ selbiges zu geben oder zu demonstriren, quia univerſa Natura à vacuo abhorret, und wird darüñen/ von allen die solches tentiren, oder suchen/ zu weit gegangen / über den gradum Naturæ atq; ejus limen zu schreiten gesuchet /und dem allein Almächtigen Schöpffer aller Dinge zu nahe getreten/ (als welche Vnart uns annoch immerdar ankleber/ daß wir dennoch gerne Gott gleich/und Schöpffer seyn wolten/) weil solches dem Creatori alleine zustendig ist/ aus nichts etwas/ uñ aus etwas wiederumb nichts / oder ein vacuum zumachen / denn sich bemühen/

müßen/aus etwas ein vacuum zu machen/ ist eben so schwer / als wenn ich aus nichts etwas machen wolte/ & vice versa.

Weil wir nun sehen/ daß ein merum vacuũ, i. dem sey/ ac purum putum nihilum, so sehen wir auch stracks/daß es von uns eine grosse Vermess. und verwegenheit ist/ deß sich zu unterstehen/ was uns simpliciter unmüglich ist: Dañ lieber/wo wolte uns doch nur müglich seyn/ das jenige/ was Gott zu etwas gemacht/auch in allen selbst erfüllet hat/ zu evacuiren / und gar zu nichts zumachen/ oder wo wolten wir doch erstlich das etwas von dem nicht trennen / oder vor das andre das nicht nur hernehmen/da lauter etwas ist/ auch drittens das etwas vor uns hinbringen/oder hinstellẽ/ welches er der Schöpffer allein seiner grossen Allmacht vorbehalten. Zwar könneu wir vor unsern Augen ein Ding/so ein begreifflich etwas ist/ also / sonderlich per pyrotechniam destruiren/ daß nichts mehr sichtiglich darvon überall verhanden/ sondern alles in die freye Lufft hin gejaget wird/welches einem vacuo, oder annihilationi viel ehnlicher schiene/aber gleichwohl ist es doch ob es zehenmahl in die Lufft gejaget / noch lange kein vacuum oder nihilum: So were auch ein solcher locus oder πῦ (deren Nahmen ihm doch auch nicht einsten mit recht zukommen können) da es gegeben werden könte / zu keinem Dinge in der Welt nütze/oder gut / sintemahlen darinnen niemand

mand seyn/leben noch weben könte: Würden auch/ da es müglichen zu geben stünde/viel Dinge in rerum Natura, ja die Natur selbst hilfciren, dahin fallen/und zu scheitern gehen/denn das vinculum naturæ, dardurch alle Dinge an einander geheffet seyn, müste reissen/würde dessen Con- & attractioni nichts folgen / denn das nichts könte auch nichts ziehen/ weil das vinculum Naturæ das es ziehen muß/entzwey were/und vermöchten wir nicht einen Tropfen Wasser über sich/aus der Erden/durch einzige Kunst zuziehen / denn es würde sich das Vinculum Naturæ in der Lufft/ von dem Wasser/so es ziehen solte/abreissen/ das nihilum sich einmischen / das Wasser als ein schwer corpus fallen lassen/und der leichte Lufft/ dem Zuge alleine folgen.

Weil aber nun das nihilum nichts ist/oder gegeben werden mag/auch sich das nichts / vor sich selbst nicht einmischen/noch mit Gewalt gegeben werden kan/so müssen dannenhero dem vinculo, oder indissolubili nexui Naturæ, wenn es angespannet und gezogen wird/alle Dinge folgen.

Wie aber nu dieses vinculum Naturæ so firmiter anzuspannen ist/daß es eine und die andere so grosse und schwere Last ziehen mag/ darvon were nun dieses Ortes die allerwichtigste Frage zu machen.

Es haben die Vacuisten / das Vacuum zu behaupten/und zu demonstriren, viel und man-

 cher-

cherley wege/als durch Wasser/Lufft/Qveckſilber/ und Feuer geſuchet / und iſt auch einer darinnen weiter als der andere gekommen. Maſſen denn der Edle und Hochweiſe Bürgermeiſter zu Magdeburg / Herr Otto Göricke/ in ſeinem noviter reperto inſtrumento Magdeburgico, wie es der R. P. Petr. Caſp. Schottus è Societ. Jeſu in Herbipolitanâ Academiâ Matheſeos Profeſſor beſchreibet/und abgebildet/deſſen contextum und Schema wir auch allhier/weilen ſelbiges Autoris Tractat zimlich groß/ und koſtbar/ zu einer beſſeren Nachricht/als viel hierher daraus nöhtig iſt/mit beyfügen wollẽ/ als kürtzlich folgẽ wird/nñ zwar nicht ob tentationẽ vacui, als welches/wie gedacht/ wider den höchſten Schöpffer leufft/ſondern ob rationem incredibilis violentiæ, ſo es erweiſet/und anderer Dinge/ ſo da füglichen dardurch demonſtriret werden können / wohl und hoch zu loben ſtehet/ſehr weit gekommen und gelanget iſt/daß er darinnen/ das vinculum aereæ Naturæ,oder die Lufft an ihm ſelbſt/ in ſeinem inſtrumento, ſo ſtarck aus einander gedähnet als immer eine Seite oder Seil ohne zerſpringen ſich nicht ausdähnen läſſet / welches zerſpringen oder zerreiſſen bey dieſem filo Naturæ nicht müglichen iſt/weil nichts in zwiſchen / oder den zerriſſenen und zerſprungenen Luffte eintreten / oder folgen kan/als das hart geſpanne Glaß endlichen ſelbſt/ mit der herauſſen ſchwebenden Lufft / ſo da mit

höch-

höchster Begierde zu folgen begierig ist / wann es nur ob impedimentum & regularitatem vitrī könte: denn nichts bleibet nichts / und kan nicht / als ein etwas nachfolgen.

Wie hoch und weit es aber nun wohl Ehrengemelter Herr Bürgermeister Göricke / mit seiner allerhöchsten Macht und Gewalt gebracht / bezeuget nunmehr die Description mit sambt ihrer Figur und beygesetzten circumstantiis:

Experimenti novi Magdeburgici
Nobilis, & Amplissimi
Viri,
Dn. Ottonis Görickens,
Patricii & Reipublicæ Magdeburgensis Consulis descriptio,
Prout
à
R.P. Petr. Calp. Schotto,
è Societ. J. in Herbipolitanâ Academiâ Mathes. Professore, in suâ Mechanicâ hydraulico-pneumaticâ
pag. 445. describitur.

VAs est vitreum C, eximiæ capacitatis & spissitudinis, in recipientis formam ut appellant elaboratum, cujus collo A. B. adglutinatum est singulari arte & firmitudine episstomium orichalcinum, A. B. D. habens versatilem clavem E. Est præterea tubus seu Siphon ex orichalco firmissimus, F. M. N. utrinqve in F. M. N. apertus, ac præterea in dorso G. qvem tubum ego ab effectu Antliam pneumaticam appello, qvoniam aëri è vase C. extrahendo, est destinatus, habetqve intus bina assaria seu ut nostrates appellant ventilia I. & H. qvorum prius aperitur versus I. clauditur versus D. posterius versus G. aperitur & clauditur versus H. Manubrio L. pistilli K. L. alligati sunt duo funes, ut dũ extrahitur, à pluribꝰ apprehendi possit, implantata est hęc antlia firmissime cuppę ligneę, ut figura monstrat. Cum igitur experimentũ exhibere re ipsâ volunt, implent totam cuppam aqvâ, & recipientis collum A. B. D. immittunt intra orificium F. antliæ pneumaticæ, ita ut totum episstomium unà cum clave E. immersum sit aqvæ, intra cuppam contentæ. Deinde convolutâ clave E, aperiunt episstomium, & duo validissimi viri, arrepto manubrio L, cum ligaculis agitant antliam extrahendo atqve intrudendo pistillum L. K. qvod cum extrahitur, aperitur assarium I versus F. (clauso interim manen-

manente assario H.) sequitur aër vasis C. per orificium D, receptus intra antliam pneumaticam, cum verò retruditur pistillum, clauditur assarium I. prohibetq; regressum aëri intra recipientem, interim verò aperitur assarium H & aër ab embolo K. pressus violenter erumpit ex orificio G. aqvæ itidem immerso. Hæc pistilli agitatio continuatur per duas, tres, aut plures horas, pro majori aut minori capacitate vasis C. plura enim hujusmodi vasa habent, qvorum unum mensuras Herbipolenses continet 32. circiter, alterum 27. tertium 20. qvartum ter aut 4. præter propter. Ac principio qvidem facilis est Antliæ agitatio, paulatim verò crescit difficultas extractionis pistilli, tandemqve tàm redditur difficilis, ut duo robustissimi juvenes ad sudorem usqve adnitentes vix extrahere illud amplius possint, nec prohibere qvin sponte relabatur intus, ac cum impetu & sonitu illidatur ad partes I.

Hac igitur ratione evacuatur paulatim. Recipiens C. & cum ad dictam extrahendi difficultatem ventum est, ajunt totum jam extractum esse aërem, totum vas est vacuum, vel ut non nemo lepidè, serió tamen ait, efatuatum. Revolutâ igitur versatili clave E claudunt diligentissimè epistomium, refiguntqve Recipiẽtem ab Antliâ, & immerguntad collum A. B. usq; intra aqvam limpidissimam X. convolu-

taq; denuò claveE. iterum aperiunt, & ecce magno impetu ac tumultu ebullientis aqvæ instar, vel fontis potiùs copiosissimi è venâ terræ erumpentis, irrumpit aqva inter vas per collum (non tamen sine bullis, & copiosissima spuma) idq; paulatim ad summitatem usq; replet. Ac primo qvidem cum experimentũ hoc in Recipiente 27. mensurarum capaci sumsissent, ingressæ sunt 26. & tres qvartæ: Iterum cum tentassent cum alio minore 20. circiter mensurarum capace, adeò repletus fuit, ut vix spatium qvod avellana nux repleret, remanserit aqvâ vacuum, qvod tamen spacium aër replebat, in sphærulam conglobatus, qvi & ad aqvæ motum huc illuc manifestè discurrebat.

Nunqvam tamen rem eò deducere potuerunt, etiam minore recipiente adhibito, ut omnem excluderent aërem, meâ in præsentiâ. Pauxillum id aëris dicebant esse illud, qvod in episstomii collo à D. usq; ad clavem E. nidulare statim incipit, dum ab Antlia refixum vas in aqvam X. usq; cui immergi debet, defertur, sperabantqve se illud qvoq; excludere posse, qvod & factum asserunt, alio tempore me non præsente. Aliàs etiam vas maximum 32. mensurarum anteqvam aër extraheretur ad stateram examinarunt, & factâ extractione eum iterum ponderassent, repererunt id minus ponderare lotones 2. cum tribus qvintis $2\frac{3}{5}$ seu unciam unam, cum tribus decimis $2\frac{7}{10}$ qvod sane luculen-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/44 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

lentisſimum e[illegible]mentum, ac neſcio an aliâs tàm luculenta[illegible], gravitatis aêris. Hoc etiam notatum fuit, [illegible] ſe evaçuato C. aperiatur epiſtomium extr[illegible]vam [illegible] vi irrumpere externum aêrem i[illegible] & hominem ex oppoſito ſtantem ad ſe rapere poſſe. Non nemini digitum admoventi, cutem, cum carne penè abſtraxit. Alius mihi notus, apertum os ſuum ſatis eminùs admovit, & confeſtim deficiente ſpiritu, manibus ſignum, ut ſe amoverent, dedit, ipſe ad abſcedendum impotens factus.

Notandum hic ab autore Experimenti & primo etiam à noſtris hic Herbipoli Recipientem C. non in cuppâ ſed extra cuppam in tabulato ſupra ipſam perforato diſpoſitum fuiſſe, tuboqve longo à Recipiente ad Antliam usqve deducto connexum: At poſtea convenientius judicarunt, dicto modo omnia diſponere. Hæc eſt inſtrumenti Gôriciani Deſcriptio, qvæ hic appoſita eſt ſub Schematibus C. & X.

Alſo hoch haben es andere/ als ſonderlich die Chymici in ihrer Pyrotechniâ, (ſo alles zu meiſtern pfleget) längſt vor ihm/ durchs bloſſe Feuer viel leichter gethan/ daß ſie den aêrem communem in dem Geſchirre durchs Feuer ausgetriebē/ und alſo extenuiret, daß er multò rarior als der ſeinige ja dem Feuer ſelbſt im Geſchirr gleich geweſen/ wie ſolches aus der Beſchreibung und Abbildung ihres inſtrumenti Chymici ſo ſie darzu gebrauchet alhier ſub lit. D. zu erſehen.

Denn da haben sie wiederum/genommen/ eine gläserne lere Retorten/dieselbe in ihren gehörigen Offen B. also eingeleget/daß ihr Hals C. in ein Geschirr voll Wasser D. eingesencket gegangen/und hernachmals sachte und per gradus in den Ofen unter die Retorten Feuer gemacht/ so hat sich die Lufft aus der Retorten almählich durchs Wasser heraus destilliret/daß es immer eine Blasse nach der ander aufgeworffen/und also die Lufft nach einander heraus gegangen/biß so lange sie zur vollen Glut mit der Retorten kommen/daß sie dem Feuer gleich geglüet/da sie so denn geschlossen/daß nunmehr der aêr communis aller heraus und an statt seiner ignitus obhanden seyn müste/welches sie denn auch nicht betrogen/darauff haben sie das Feur almählig wieder/nach seinen gradibus herunter steigen und abgehen lassen/ so hat sich die Retorten angefangen nach der abnahme des Feuers almählich mit Wasser/an statt der ausgetriebenen Lufft zu füllen biß oben an/ daß sie in der endlichen und gäntzlichen erkaltung voller Wasser gestanden/und das ohne einzige gewaltsame extraction, bloß per se mediante calore, daraus fast ehr zu schliessen gewesen/daß aller Lufft aus dem instrumento were getrieben worden/und daß also ein vacuum darinnen gewesen sey/(zumal als mihr wohl ehr selbst in destillationibus geschehen/daß sich im Feur der ober Boden der Retorten/weñ sie alzuheiß gehitzet und gefeu-

ret

ret worden / auff den untern nieder gesencket / und geschmoltzen ist / da es auch also dē aërem ignitum vollens hinnaus getrieben /) welches aber doch nicht also: denn was in instrumento Gericiano aër communis maximè extensus añoch erfüllet hat / das hat in instrumento Chymicorum aër naturaliter tantùm per ignem rarefactus atq; ignitus gethan. Vnd könte in instrumento Chymico annoch viel weiter als in Gericiano ad vacuum gegangen werdē / Weñ man erstlich ein instrumentum vitreum haben könte / so nicht zersprenge / das aber keines / als ein metallicum zu thun vermag / welches / wenn es secundum modum Gericianum mit einer antliâ pneumaticâ angestellet stünde / und das Feur erstlich die Lufft ohne Gewalt / videlicet ex potentiâ tantummodò naturali heraus getrieben / daß ein solches vacuum rusticum als in instrumento Chymico beschrieben / oder gleich nur des Hn. Bürgermeisters Göricken gewaltsamen in exrenuatione & raritate aëris nicht ungleich were / gegeben würde und denn darauff hernachmals seine annectirte antlia pneumatica agitiret würde / in welche antliam aber das Wasser innerlich nicht kommen dörffte / ob gleich das instrument wegē erkühlung der Hitze euserlich darinnen müste gehalten werden: So würde anfenglichen so wohl als dort bey ihm das pistillum leichte und ohne besondere Mühe / zu letzt aber gleichsfals mit der höchsten

Gewalt

Gewalt annoch viel aëris igniti aus dem instrumento per ignem prius evacuato ziehen/und den aërem ignitum (der doch ohne das multò rarior als communis ist) noch so weit extendiren können / als der Gericius dem aëri non ignito atq; communi, qui multò densior ist / gethan hette : Vnd were so denn doch annoch in instrumento Chymico exaltato kein vacuum, ungeachtet wohl dreymahl so viel heraus gezogen worden/ als das instrumentum an Wasser oder gemeiner Lufft sonst in sich hette nehmen kõnen. Deñ einmal siehet man / daß die Lufft so weit durchs Feuer aus selbigen heraus getrieben werden mag/daß es sich hernach gantz voll Wasser an des Luffts stadt anfüllet /daraus abzunehmen / daß wenn das Gefäß flug anfänglichen voll mit Wasser were eingeleget worden / daß das gantze Wasser ohne sondere Gewalt durchs Feuer würde hinnaus getrieben werden können/ daß an dessen stadt aër tantummodo ignitus in Geschirre geblieben / und nun könte auch so viel aëris igniti mit Gewalt per instrumentum pneumaticum heraus gezogen werden / als das instrumentum Chymicum groß mit einander ist/ und were doch die Retorte nicht vacua, sondern plena aëris scilicet igniti, & qvidem violenter extensi : Sehen wir also immer mehr und manifestè, daß es unmüglich ein vacuum in rerum natura zugeben / oder es müste das vinculum naturæ zerreissen / Ja es würde

auch

auch eine solche durchs Feuer/ und per antliam zu gleich mit evacuirte Retorte/ weñ sie sich post evacuationem mit Wasser oder Lufft wieder repliren solte / weil weit mehr heraus gezogen worden/ als sie darvon sonst in gemein in sich nehmen kan/ dieselben mit solcher begierde in sich zihen/ daß er den aêrem und aquam erst in sich selbst würde comprimiren / und so denn als einen wind oder Strom wiederumb nach der erfüllung von sich zu rücke ausstossen / nicht anders als wie der Commentator Walchius über ein den kleinen Bauer pag. m. 62. §. die ander &c. ein exempel von einen mit einem blase Balge überfüllten Lufft fasse gibet/ oder auch an einer geladenen Luffbüchse abzunehmen stehet / darmit man so wohl bloß mit der Lufft / als etwan mit Pulver ein Bret durch schissen mag / biß endlich der Lufft oder Wasser in den Geschir zur rechten dispositiõn keme. Vermag nun ein unbegreifflicher unsichtbarer weicher und leicht durchzuschneidender subtiler Lufft weder durch extensiõn noch Compressiõn zu keinen vacuo oder nichte gemacht/ noch weniger sein vinculum naturæ zerrissen werden/ es müsten ihm sonst ehr alle Dinge/ ja wie gedacht der Himmel selbst folgen: wie solten oder wolten wir es denn in crassioribus corporibus enden / oder sie totaliter zu annihiliren vermöcen.

Was das arctissimum vinculum oder filum Naturæ vor ein nexus indissolubilis, oder reve-

rã

rà nodus Gordius sey/ oder was vor ungläubliche Dinge daraus beheuptet/ und demonstriret werden könten/ daß ist meines wissens annoch von keinen philosopho berühret/ noch viel weniger außgeführet/ da doch uns also unwissent/ die aller wichtigsten Dinge daran hangen/ und vermittelst desselben gezogen werden!

Es sind zwar alle philosophi und Architecti in ihren stadlichen operibus mechanicis hydraulicis atq; pneumaticis dahin gekommen/ daß sie das gantze fundament ihrer vornehmsten Künste dahin gesetzet/ daß es in der fuga vel evitatione vacui bestünde/ welches aber/ weñ man genauer darvon reden solte/ doch nicht also ist. Deñ es hat sich wie gehöret/ die Natur keines vacui mit einander nicht zu befürchten/ weil es in rerum natura nicht zugeben stehet. Sondern es bestehet ihre Gewalt in ihren eigenen und zwar fortissimo vinculo, filo, nexu, atq; nodo Gordio indissolubili selbst/ welches wir sehen/ daß es auch nicht in der aller subtilesten Lufft/ zu zerreissen stehet/ und welchem weñ es so hart angespannet werden könte/ die allerschwereste Dinge folgen müsten/ und würde dennoch nicht zerreissen/ oder zerspringen/ denn das non aliquid, sive nihilum vel vacuum könte seinem risse nicht folgen.

Wir haben auch vorhin gesaget/ daß das nichts oder vacuum, weñ es gegeben werdē könte/ nichts nütze/ ja nichts mit einander darinnen leben oder weben

weben könte/biß es zur gnüge wiederumb erfüllet/ und ohne zwang stünde. Denn alles bewegliche etwas / würde sich auch cum summo impetu, gleichsam gezwungen / an das nicht oder vacuum also bald wie die antlia oder das eröfnete Episto-miū, den ex opposito stehenden Menschen ziehen/ dasselbe zu erfüllen/fest anhangen/ und würde also das etwas an das nichts oder vacuum gleichsam als an ein centrum immobile unabreißlich angehefftet werden/daß es aus dem nichts oder vacuo weder zu wancken noch zu weichen vermöchte. Massen deñ also unser globus terræ an und auff das nichts gegründet zu seyn erscheinet/daß er also in blosser und freyer Luft/ob er gleich unaussprechlicher Schwere ist / schwebet und hanget. Wie etlicher Massen mit rationibus & demonstrationibus ad oculum mag dargethan werden / und das zum Theil ex dato instrumento Gericiano, vel potius ex chymicorum vase selbst/wenn es pellucidum & infrangibile seyn könte. Denn dieses ist gewiß/ hat seine gewisse rationes, stehet vor Augen / und schon zur genüge experimentiret, daß wenn das instrumentum per antliam pneumaticam, zum höchsten / als sie es bringen können/evacuiret ist / daß nichts von Lufft mehr folgen kan / daß so denn die stärckesten Leute/ oder Pferde das pistillum nicht heraus zuziehen vermöchten / denn das vinculum Naturæ kan und mag nicht zu reissen / noch sich auch in infinitum extendiren zu laßen.

Und

Und so das instrumentum, in der eröffnūg des Hahns / den bey sich / iedoch zimlich von ferne stehenden / Maul auffhabenden Menschen / seinen spiritum und lebens Athem fast aus dem Leibe gerissen / und gezogē hette / wie in der vorgesatzten Descriptione des instrumenti zuersehen / wenn man ihn nicht alsbald auff sein anzeigen und weisen / über die Seite / und aus seinen hefftigen Lufft zu zugeweg gebracht ; wie wolte doch nur einiger Creatur müglichen seyn / oder sie die Macht nehmen / wenn sie in einen dergleichen instrumento evacuato gar selber were / nur ein bißgen Lufft / von der aëre summè extenso, in sich / zu einer respiration zu ziehen / was die stärcksten Leute und Pferde mit einen so starcken Zug instrumento nicht zu ziehen vermögen / ja es würde ihr viel mehr entweder den Leib zerreissen / oder als hoch geschwollen / wie einen aufgeblasenen Frosch auffziehen / und alle Lufft aus ihren Puls Adern oder sonst im Leibe enthaltend / zu seiner erfüllung aus dem Cörper suchen / ja wenn ein Glaß mit Lufft angefüllet / ob es gleich regulare oder rotundum sein möchte / darinnen lege / dörffte es dasselbe wohl zu seiner erfüllung / cum maximo impetu atq; sonitu, als das vitrum irregulare so sie an den eröffneten und evacuirten recipienten gehefftet / in die kleinsten Stücken mit sampt dem grossen instrumento zersprungen / alldie weilen ein vitrum regulare auswerts leicht / aber nicht einwerts mag zertrieben werden / denn die angefülte Lufft in selbiger Kugel nicht so

stark

starck extendiret were/ als der in den Recipienten ist.

Daraus denn ferner abzunehmen stehet/ daß weil der wenige übrige Luft so in dem Recipienten ist/also/ als nimmer eine Seite zum allerstärkesten ausgespannet ist/und bey aller Corporalischen bewegung der Lufft durch drungen und durchschnitten werden muß/ wie schwer es zugehen würde/daß so es müglichen were einem Thiere darinnen zu leben/ daß es durch die also hart und auffs höchste ausgespante Lufft nur einziges Glied auff und empor heben / oder es bewegen solte/ glaube auch gewiß/ wie es die jenigen/ so das instrumentum in parato haben/ leicht werden versuchen können/ daß so in das Geschir / vor der evacuation, eine pappierne Luft oder Welt Kugel/ wie die Kinder mit zu spielen pflegen etwan an einen Faden angehefftet würde / damit sie sich nicht mit der Lufft heraus zöge in den tubum, daß nach dem die Lufft extrahiret, und auffs höchste ausgespannet/ der Recipiente so deñ umbgedrehet werden solte / daß die Welt-Kugel von der Höhe / oder einer Seiten zu der andern gerade unter sich fallen solte / daß solche Welt-Kugel / ob resistentiam aëris lummè extensi,& levitatem corporis cadentis, die Luft zu durchschneiden/ sehr langsam zugehen würde/ ja so schwer/ als ob sie immer in freyer Lufft behangen bleiben wolte/ in dem sie sich auff den so hart ausgespanten Lufft stets steuren / lehnen/und

denselben mit Mühe durchdringen würde / da der unausgespante Lufft doch sonst einer iedẽ Cörperlichen Bewegung gar leichtlichen ausweichet / und nachfolget / der aber allhier von starcken Pferden nicht mag gezogen werden.

Hierauff und auff dieses / frage ich nun den aller scharffsiñigsten Philosophum, wenn sich in dem instrumento violentissimè evacuato, der schwere und gehemte motus, also / wie gemeldet / uñ es vernünftiger weise nit wol anders seyn kan / (massen uns denn dessen eine leichte durch die Lufft fallende Schnee-Flocke / oder Pflaum Feder zur genüge schon versichert / wie langsam nehmlich oder schwer solche durch die freye unausgespante Lufft fallen thue /) erweisen thete / was nun wohl erst daraus werden und folgen solte / wenn es müglichen wäre / nur das geringste punctum vacui oder nihili in dem mit aller Gewalt evacuirten Recipienten, (als sie anfänglichen ihnen firmiter haben einbilden wollen / daß es also were) zu geben stünde / welches deñ sonder allẽ Zweifel indiemitten fallen würde / als da das vinculum naturæ doch zum hefftigsten gespannet stehet / und den grösten Gewalt erleidet: Ob nicht sie dann die fallende Welt-Kugel / Pflaumfeder / oder ander leichter Cörper stracks in das punctum vacui oder nihili, dasselbe zu erfüllen / ein- und zufallen / daran / als in einem neuen Centro ratione gravitatis præ aêre prævalentis feste anhengen / und

aus

aus demselben nimmermehr zu weichen/oder einen locum vacuum hinter sich zu verlassen würde genaturet seyn? Aldieweil ihnen auch und ihrer Bewegung aus dem puncto vacui oder nihili nichts/es were denn schwerer/als sie/heraus dringen/nachfolgen/oder vor ihnen auch heraus weichen könte/in dem alles zu dem Vacuo zudringen würde/darunter doch das schwereste die oberhand in dem vacuo stets behielte: Daher wir uns nun unschwer einbilden können/wie die Göttliche Majestät durch sein Wort die grosse und schwere Erd-Kugel an das nichts gegründet habe/ daß sie alsobald mit grosser Gewalt / als das ponderosissimum Elementum, auf sein Allmächtiges Wort FIAT, von allen seiten(wie ein Stein aus der Luft zum Erdboden/oder da er wegen der Hindernüß der Erden nur könte / in das centrum selbst einfallen würde/)dahin geeylet/in freyer Luft anhanget/und als ein Dotter im Ey auf das weisse/ also sie sich an die freye Lufft mit lehnet / ob ponderis gravitatem prævalentem aber/vor allen andern levioribus corporibus die Oberhand in centro erhalten hat/Ja es wird vielmehr die schwere Erden von denen leichtern corporibus als Wasser/Lufft und Feuer/ als die da lieber oben schweben/und doch gleichwohl auch so viel ihre schwere ist/nach solchem Orte trachten/ mit aller Gewalt darein eingedrungen/ begehret auch aus solchem ihren puncto nihili, auf keine Seiten/ weder unter

ter noch ober sich zu weichen / oder zu wancken: Sondern acqviesciret in selbigen gantz naturaliter ohne einigen Last und Gewalt: Ja wir könten allhier/wenn wir nur in dieser speculation, oder philosophiâ naturali weiter gehen wolten/ gleichsam als in einem hellen Spiegel der Natur/ qvo ad locationem Elementorum & corporum cœlestium, die gantze Schöpffung erkennen: denn wie die Erde als das gravissimum und ponderosissimum Elementum in sphæra nihili, (so sie nur als imaginativè zu nennen stehet) das aller unterste/oder mittelste Punct/auf Göttliche Verordnung gar gerne und Natur gemeß/in der scheidung vollkömlich und eigenthümblich eingenommen/und der Himmel hingegen/ als das purissimum und levissimum corpus æthereum, in sphærâ nihili, das supremum atqve extremum. πᾶ, auf Göttlichen Willen / und Zulassung/ auch seiner Natur gemeß occupiret: Also ist in der separatione cæterorum elementorum das Wasser der Erden/ratione levitatis, gerne über sich/aus der Tieffe gewichen/ und hat das cede Majori, vel potiùs hoc in loco graviori, gutwillig in acht genommen/nicht minder als etwan annoch heutiges Tages ein stücke Stein/ oder Klumpen Erde/in Wasser unter sich und zu boden sincket/und so viel Wasser als er Raum einnimmet/ hergegen über sich treibet/auch dahero als in gravitate propinqvius elementum den nechsten lo-

cum bey der Erden acceptiret und beliebet. Es ist aber sonderlich Göttlicher Allmacht dieses zuzuschreiben/daß das Wasser nicht den gantzen Erdboden undiqve & ubiqve in suâ sphærâ atqve peripheria umbgiebet/und überschwemmet / sondern in gewissen Cavernis terræ, atqve suis alveis veluti inclusa verbleibet.

Solcher gestalt hat die Lufft auch dem Wasser/ das Feuer wiederumb der Lufft/und das conglobirte Licht der Soñen/Mondens und Sternē/dem Feuer/nach dem nehmlichen auch unter ihnen eines immer leichter/klärer und reiner ist/gar gerne gewichen/also daß der Mond als das opacissimū und impurissimum sidus unter ihnen / wie seine maculæ, und erleidende Ecclypses bezeugen / die unterste sphæram unter ihnen/aus der abgeschiedenen Finsternüs erhalten/und weilen Licht und Feuer in steter Bewegung seyn müssen / sie aber als gleichsam angezündete Feuerflammen oder Funcken auf einmahl aus der Abscheidung der finsternüs/so hoch als sie ratione levitatis,(utpote cujus proprium tendere sursum,) vermocht/ hinnauf in die Höhe geflogen/in ihre sphæras darinnen sie sich halten/begeben / aus denenselben sie auch ratione gravitatis vel levitatis ferner weder unter noch ober sich fallen oder steigen können/ oberriren also in ihren motibus & sphæris circa proximè inferiora atqve graviora corpora, und steuret und lehnet sich gleichsam mediante vincu-

lo naturæ immer eines auf das andere/darmit al-
les erfüllet stehe/uñ kein vacuum in Natura gege-
ben werde/in welchem Stande auch ein iedweders
vor sich gerne Natur gemeß verbleiben wird / biß
der liebe GOtt selbst darinnen eine Enderung ma-
chen/und den Himmel und die Erde durchs Feuer
richtẽ wird/daß die Elementa vor Hitze zerschmel-
tzen werden/da denn ihr aller Stand und Lauff ü-
ber einen Hauffen gehen/biß es Gott neu schaffen
und ordnen wird/als ihm gefällig ist.

Daß wir also immer mehr und mehr versichert
seyn/wie kein vacuum in rerum Natura zu geben
müglich/oder es müste der gantze Cursus Naturæ
geendert werden/welches keiner Creatur zustehet/
und haben wir zugleich darbey abzunehmen / was
vor ein überschwencklich grosses Vermögen das
vinculum Naturæ haben möge / daß gleichsam
immer eines an den andern hange/und sich daran
anhalte / darmit kein vacuum inzwischen ihren
Cörpern gegeben werde / oder auch gegeben wer-
den könte: Auf welches starcke vinculum Na-
turæ nun unsere aus den untersten örtern heben-
de und ziehende Wasserkünste firmiter gegründet
und angestellet werden mögen/und sollen/ als wel-
ches Band unzerreißlich / daß ihm auch die aller
grösten Lasten/so schwer sie auch immer angespan-
net werden/durch gegebene genungsame Gewalt
es zu ziehen vermag/welches ihme in andern biß-
hero sonst üblichen oder gebräuchlichen Wasser-

Kün-

Künsten/keine Kette/Stange/Apfel/Seil/ oder anders etwas/wie starck und fest es auch immer mehr sey/nachthun/und ohne einzige Abenützung ausstehen kan.

Bey welchem ich es auch vor dißmahl biß zu sichtiglicher Erweisung der Müglichkeit aus obgemeldter Vrsache/und anderer beqvemen Gelegenheit mit ferner Beschreibung oder Verzeichnung der darzu nöhtigen instrumenten beruhen und bewenden lasse.

Darmit wir aber bey diesem Beschlusse des instrumenti Chymici juxta modum Gericianum exaltati wie es etwan angestellet werden könte/in etwas zu entwerffen nicht gar vergessen/ wiewohl solches aus vorhergesazten simplici, und den seinigen/ nehmlich des Gericii, leicht von einem ieden selbst abzunehmen stehet / so haben wir auch zu leichter Verständnüs/ein weniges Schema, als folget mit inseriren wollen: Nur würde darbey in acht zu nehmen stehen/ daß der tubus oder die Antlia pneumatica etwas länger / und zwar wegen des aëris igniri in aqvâfrigidâ zwer liegen/aber nichts darvon hinnein kommen dörffte/und würde das pistillum umb des leichteren Zuges/und doch tichteren Erfüllung wegen etwan mit ein wenigen öhle anzufeuchten stehen: Das instrumentum aber verbliebe in allen als jenes/ wie ex proximè apposito Schemate zu ersehen.

ME-

METALLICORUM OBSTACULUM secundum, & qvidē omniū maximum atq; periculósissimum qvod seminis metallorum est exuvium.

Von der schädlichen Wetternoht als der Austreibung des bösen / und Einbringung des frischen und gesunden Wetters.

Es ist nicht unbekant oder verborgen / daß die böse Ertzwitterung der gifftigen Dämpffe / Sätze / Brüden / Kobaltische / Wißmuhtische / Arsenicalische / und Realgatische Bergschwaden / der armen Bergkleute ihre gröste Noht / Stechthumb / Kranckheit / und offtmahls allzugewaltsamer und uhrplötzlicher Untergang und Todt ist / denn darvon wenn er nicht bald zum völligen gewaltsamen Tode mächtig genung / und sie solche allmählich durch die continuirliche Gruben-Arbeit mit den Athem in sich ziehen / ihre schwere Dampf- und Brust-Kranckheit oder wie es von ihnen selbst in gemein genennet zu werden pfleget, die Bergsucht überkommen: Ist es

es aber in seiner gifftigen Malignität starck genung/vertilget und ersticket es ihnen alsobald mit den Gruben Lichtern in ihren Händen/auch innerlich ihr Lebens Licht und Geist in der Gruben/ und ihren Leibern/ daß sie uhrplötzlichen dahin fallen/ vergehen/und Todes verfahren/ wie denn deren klägliche Exempel man bey ihnen wohl erfähret: Dessen sich zwar so gar hoch nicht zu verwundern/ daß ein solches fermentirendes/ Arsenicalisches Gas, einen so plötzlichen und gehlingen Todesfall veruhrsachen kan: Sintemahlen solche Gewaltsame Ertödtung auch wohl andere Dinge/ (so doch an sich selbst nicht gifftig seyn) fermentirendes Gas gleichmeßiger weise beschleunigen kan/ als wir an einen fermentirenden und brausenden starcken Wein- oder Bier-Gas, oder Gösen abzunehmen haben/so nicht weniger als dieser Bergkschwaden einen Menschen in continenti zu ersticken vermag/ deren Exempel auch wohl zu unserer Zeit/(wenn sie sich etwan umb einen besorgenden Schaden/ oder Anfüllung solches Getränckes zu dergleichen Zeit in die Keller gewager) sich begeben und zugetragen haben.

Und gleichwol ist darneben auch dieses gewiß/ daß meistentheils an solchen Orten/da es so gifftiges Wetter hat/ die aller reichesten Ausbeuten/ zu heben verborgen stehen: Denn es pfleget die Natur ihre Edle Schätze allezeit mit etwas widerwertigen Dingen zu verwahren: Securi

jucundissimus rosarum aspectus, suis non care-re solet aculeis, sive spinis,& apes ideò pungere consueverunt,quod ubi dulce ibi & amarũ : Vnd also geben auch die Edelsten und gesundesten Getränckе als nur berühret /anfänglichē ihre böse und ertödtende gerüche von sich : So geben auch die gifftigen Mineralische Dämpffe an sich selbstē nicht den geringsten Grund oder ursprung der Metallen/wie aus derer allē resolution, gewaltsamē Feuerschmeltzung / und ihrer rechtmeßigen nacharbeit / denen grunderfahrnen Artisten in Alchimiâ, insonderheit aber denen beyden vortrefflichen neulicher Zeit sich zur Erkäntnis hervorgethanen authenticis autoribus als des Sendivogii seinem(quo ad artem & doctrinam scilicet) rechtmeßigē Sohne sonst J. F. H.S.genand pag 7. & 14 in den verlangten dritten Anfang der Mineralischen Dinge / und seines geheimbten guten Freundes des kleinen Bauers Discipuli Mysterio occultæ naturæ genungsam kund und bekant/ auch cum infallibilibus demonstrationibus ferner zuerweisen stünde: So seynd auch schon sonst vorlanger Zeit/ von denen Bergverstendigen der gifftige Kobald und der von Mercurial Schwaden überheuffte Wißmuht als ein Dach und Decke des Silbers-Ertzes geschetzet worden als welches auch bey und in ihnen gleichsam als in einer annoch unreiffen Blüte/ und unzeitigen Gebuhrt verborgen lieget/dardurch offtermahls die Halten

nach

nach vielen langen Jahren endlich gut/ fündig/ haltig/ und ausbeutig werden. Zugeschweigen des nichts minder gifftigen Antimonii, da doch offtmals Gold und Antimonium auff einer Stuffen (als ich nunmehr fast Jährich bey einem Hermetischen Freunde gesehen) zustehen pflegen/daß das übrige fast vor ein unreiffes Gold zu schätzē gewesē/ welches zwar auch gar nicht zu verwundern / weil das Antimonium des uhralten Berck-Trachens Kind eines mit ist/und von seinen scharffen Schweisse/ weissen gifftigen Schaume/ und rohten grimmigen Geblüte nicht wenig participiret : So grimmig aber dieses alten Trachens Kind ist : So hat es dennoch bey hochverständigen Naturkündigern dieses herrliche Lob und Ruhm/daß es von etzlichen Flos totius terræ, von andern aber als sonderlich in Introductione in vitalem philosophiam part. 2. c. 4. pag. 29. Omniū aquarum cordiale maximum, in qvo tanta virtq balsami delitescit, ut omnes morbos deploratos tàm acutos, qvàm chronicos tollere potens sit, wil geneñet werden. Damit sie ihm denn euch weder zu viel noch einziges unrecht/ wo sie ihm nicht gar annoch zu wenig darzu gethan.

Denn was allein dieses alten Berg-Trachens grimmiges Geblüt oder Tinctur, wen es nicht hostiliter und im vergifften Grim/ sondern amicabiliter von ihm erhalten wird / für grosse Dinge innerlich und euserlich zu gebrauchen vermag/

dar-

darvon were ietzo eine mechtige und wichtige Philosophia wenn es hujus loci, anzustellen/aus was Grunde oder vermögen ihm solche Krafft zukäme/ und könte mir hierinnen die Hochlöbliche Medicinische Facultät / auff der ietzigen Zeit quoad Studium Chymicũ hoch florirenden Universität Leipzig/insonderheit aber Spectatiss. prælaudatæ Faculs. Decano atq; Archiatro Dn. Joan. Michaëlis, ut & Amplissim. ejusdẽ Senior, Dn. Christianus Langius, als welcher hochverständigen Censur auch dieses wenige Wercklein ante editionem untergeben wird / ihre hohe und weit grössere attestata, da es nöhtig were/leichtlichen ertheilen/ja was ich als der wenigste in Chymiâ, mit dieses alten Berg Trachẽ Kindes amicabilitate entbundenen Tinctur, oder Geblüht / in eben dieser Zeit/ da ich solches geschrieben / an zweyen unterschiedenen Personen/ tam in maximâ hæmorrhoidalium condylomatum inflammatione, die darvon auch gantz liberiret/quã in periculosissimâ oris & quidem intus atq; extra aphtharum exulceratione atq; intumescentiâ, da man solcher Person nach lange gepflogener Cur mit Pflastern/ (die sie alle kosten und schmecken lernen müssen/) von Krebs / und wegschneidung der inficirten Lippen/geschwatzet/in dem sie ob putrilaginem schon ziemlich übel zu riechen angefangen/ und nunmehr Gott lob zu guter Reinigung und Heilung sich angelassen / præstiret, das stehet hier

nach

nach der lenge nicht erst zu erzehlen / dessen sich den auch nicht anietzo als über etwas neuen zu verwundern / weil man seines wohl würdigen Ruhms / mehr als vor 100. Jahren / keines anfangs noch Endes gewust.

Wol denckwürdig dißfals ist / was der alte Thurneisser von Thurm in seinen Pisone, oder Tractatu von kalten / warmen / Minerischen und Metallischen Wassern / in correcta atq; aucta editione lib 3. C. 9. pag m. 58. so wohl von den alten Berck-Trachen selbst rectè, als diesen / und andern seinen Nachkömlingen expressè und mit folgendē Worden gesatzet: Aber das / so wir primum Ens (welches der alte Berck-Trache selber ist) metallorū heissen / das ist ein Compositum, welches gantz und gar imperfect ist / das da prædestiniret ist auf das aller eusserste / und ist an ihm selber ein incorporativum, das nicht anders fleucht als ein Mercurius, durch zu thun des Materialischen und Essentialischen Feuers / und durch ihre beyder virtutes, welches zwar dē Spiritū des Metalls daraus es gezogen ist / nicht mit ihm os in ihm hat / ist aber viel stärcker den dasselbige: So es von den Kupffer ausgezogen ist / ist es ein hundert viertzig Theil stärcker / deñ das Kupfer an sich selber / wir meynen aber hiermit nicht allein das Gold und Kupffer / sondern auch Zien / Bley / Eisen / Silber / denn zwar / so wir dieser aller hierinnen gedencken / so gebühret uns auch des Queckſilbers und Antimo-

nii

nii mit nichten zu vergessen / welche beyde zu unsern Vornehmen dienen / denn die nicht wie das Gold am Halse/oder das Silber umb die Lenden umbgürtet/uns zieren: Aber den Hals und Lenden nicht allein erfreuen / sondern wiederumb renoviren/ernehren/und aus den verdorbenen einen guten und frischen/aus einem krumen / einen geraden/und aus dem verstorbenen, einen lebendigen machen können. Wir wollen hierinnen auch nicht allein die gemachten/und zu einem Metall gewordenen berühret / oder gemeinet haben/ denn zwar auch von dem/ das etwas mehr ist/ weder kein Metall / Ich rede aber allein von unsern Sachen / denn das Metall nützen die gesunden/ davor sie Kleidung/Speise/Tranck/und andere Behelfflichkeit keuffen und vertauschen / daß aber so noch nicht Metall ist / nehmlich das so in den Metallen an Krafft steckt / das ist die Seel und Geist des Metalls ist/eine Zuflucht denen die für kranck gehalten/denn ein schwacher bedarff vieler/ein gesunder aber weniger solcher wircklicher Dinge.

Es sind aber die Metall vor und ehe daß sie vom Sulphure,Sale und Tinctur geschieden werdē/bey uns in grosser achtunge/deñ dieselben werden Gold/☉,☿,♂, Marcasit, Kieß/Kobald und Spißglaß ꝛc. genennet/aber ihre Tugenden solten billich in viel hundertfältigen Wegen höher von uns gehalten werden/denn zwar mehr Tugend in denen / denn von denen auszusprechen gefunden wird.

Denn

Denn sihe an den Antimonium, welcher an ihm selbst/ so er corporalisch ist/ die andere Metallen dermassen meistern kan/ daß es sich nicht allein an ihm zu verwundern (seiner Krafft und Tugend halber) Sondern vielmehr an dem/ der solche virtutes erstlichē in ihm zu seyn geglanbet hat/ daß derselbe sein Gold in ihm gewaget/ daß durch ihn zu purgiren, welches er denn mehr denn alle andere Metallen / und aufs feineste saubern und dermassen durchgehen kan/ also daß ausserhalben dessen keine höher Probe nicht ist.

Vnd wie wol ich hier von den Metallen als Gold und Silber rede/ so geschicht es doch allein in figurs Rede/ darmit daß ich von dem Metall auf den Cörper Menschliches Leibes komme: denn gleich also wie der Cörperliche Antimonium das Gold und Silber reiniget/ also auch purgiret der spiritualische den Leib und Glieder/ denn dieser alles transmutiret, renoviret / und restauriret inwendiges Cörpers/ durch seine virtutes, welches auch Kiß/ Kobald und Marcasiten thun / aus und inner leibes/ in seinen gebresten/ als Wunden/ Feulungen / Frißlen / darzu auch zwischen Haut und Fleisch an den heimlichen und auch inwendigen und offenbaren Schäden &c.

Bey unsern vorher erwehnten gifftigen bösen Wetters Auffstande / übelstinckenden Berckschwadens Aus- und Fortzuge / were zwar auch weiter eine sehr hohe Anmerckung und grund-

wichti-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/67 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

wichtiger Discurs de sublimatione Philosophicâ universali (weñ es sich verantworten liesse) anzustellen. Aber weil wir dieses Orts / mit dergleichen geheimben Sachen so öffentlich nicht zu schaffen / So ist auch nicht nöthig / ein mehrers zu berühren / als denen Curiosen in solchen darvon zu kommen / oder andern etwan nur incidenter zu einer guten Verwarnung dienlichen sein kan: Gleichwohl aber ist dieses gewiß / und können versichert seyn / daß an solchem Ort / wo sich gifftiger Berckschwaden findet / der Archeus metallicus, eine sehr starcke officinam nicht allein im Wercke vor sich hat / sondern auch in der vollen und stärckesten Arbeit stehet / die obhandenen Metallen nicht allein zu finiren, oder purum ab impuro zu seqvestriren, und perficiren: Sondern auch in dem er das Ferch mit sambt seinem Saamen weiter fortführet / gantze neue Adern und Gänge anzusetzen / und zu generiren begriffen / und bemühet ist: Wie sonderlich dis aus dem ersten Theile des Berckbuchs / so dem Basilio Valentino Monacho ordinis benedictini zugetheilet worden c. 14. de metallorum uredine, oder von den Seyffen Metall zu sehen / und da man auch bey solcher aufstehenden Beschaffenheit / der von- oder Auswitterung bey denen bereit vollkoñenen Ertzen gar zu lange ausbleibet / gehen dieselbe dardurch nicht allein wieder zu rücke / in ihr abnehmen / und steigen unter sich: Sondern werden auch endlich gar wie-

der

der verzehret/ zu nichte / und einen blossen löchrichten Steine / Sinter/ Russe/Aschen/Mölben uñ Gesteube/wie solches gleichfals bey ietzt gedachten Basilio c. 3. de liquore metallorum æthereo, oder von dem Metall Ferche / und andern desselben capitibus mehr und gründlich zuersehen.

Es hauen zwar die Berckhauer das Ertz und Metall aus der Gruben , werden bey solchen Arbeiten auferzogen /und haben alle Geschicke des Berges stets vor Augen : Aber weñ man ein wenig genauer / und nach den rechten Vhrsprunge forschet/wie doch die Metallen in der Erden generiret werden / tunc penes eosdem omnis hæret aqua , und stecket bey ihnen die Wissenschafft so tieff verborgen / daß niemand daheime will anzutreffen seyn. Muß derowegen an diesem Orte/ eine wohlbeqveme Bergphilosophiam, aus dem Commentario, des wohlerfahrnen Johannis Walchii Schorndorffensis, über den kleinē Bauer erzehlen / weilen solcher doch nicht viel unter den Berckleuten wird bekand seyn / daraus sie ein wenig mehr abzunehmen / wie nehmlich die beyden höchsten Metallen / Gold und Silber / eigentlich in der Erden wachsen / und gezeuget werden / und was wohl hinter denen gedachten gifftigen Bergdünsten stecke und verborgen liege / oder was sie also in der erzeigung oder generation der Metallen beyzutragen/vermögen solten/daraus die Herren Chymici, ein ferner Naturgemesses nachdencken/

cken/in ihren Nacharbeiten/zu nehmen haben können/ auf was vor grossen Abwegen der Natur/ mancher annoch diese Stunde wandeln thue.

Es philosophiret aber gedachter Autor in seinem Commentario pag. m.188. gantz Naturgemeß auf folgende weise: Nun geschichyt aber die generation der Metallen Goldes und Silbers (denn dieser Gebahrung hat der Artist allein nachzufolgen: Vor den andern unvollkomenen Exempeln hüte er sich) nicht zwar daß vorgemeldte beyde Stücken/ als sondere greiffliche Corpora zusammen kommen/ und aus deren Vermischung ein Metall bestellet werde: Sondern in den Klüfften der Bergen entspringen und erheben sich Dünste/oder Vapores, anders woher/ aus einem corpore, welches genanter beyder Stücke Natur und Eigenschafft in sich halte/ so Sulphurisch/Mercurialisch/und glutinosisch sind/ und durch die Hitze des Berges/(welche Hitze des Berges nicht nur oben superficialiter, in limbo terræ lieget/sondern von unten herauf steiget) aus beyder dieser Natur erwecket und aufgetrieben/ in den Klüfften desselbigen gantz lieblich sublimirer, und durch solche Sublimation das subtile von groben abgesondert/ und zur genüge gereiniget werden: Und nach dem sie in denselbigen Gängen allgemach mit einander fortrücken/ die truckene und feuchte Spiritus, das ist das Sulphurische und Mercurialische in der lieblichen Wärme des Berges begierlich einander annehmen/ mit einander ver-

vermischet werden / und sich zur Fixität schichen.

Diese beyde aus ihren gewissen Subjecto erweckte herfür gebrachte/sublimirte, subtilirte, vereinigte und fortrückende Metallische Dünste und Spiritus, wenn sie in den Klüfften oder Krücken des beschlossenen Berges einen geraumen Ort finden/da sie ruhen mögen/setzen sich die vorherstreichenden Spiritus erstlich am nechsten gelegenen Ort an/und so bald sie ein wenig die Kälte empfinden/so sie constringiret, werden sie congeliret, und figiret / und solches ohne Zusatz einiges corporis, sondern aus eigener Macht/und inwendig angebohrner Krafft/ denn die Spiritus durch gebührliche und langwierige Digestion jetzo die Natur eines Corporis an sich genommen/ und ob sie schon flüchtige spiritus seynd/ seynd sie doch corpora fixa potentiâ propinqvislimâ, welches sie denn auch bald re ipla demonstriren, in dem sie wenn man ihnen Ruhe schaffet/ einen Pfulben (oder Pfülen) unterlegt/ und ein levamentum wiederfahren lest/ alsobald niederstehen und fix seynd.

Rhasis der Philosophus spricht/ Non sufficit hujus artis inqvisitori & operatori, rerum tantum manifestas & apparentes cognoscere naturas, nihil enim in arte perficeret, nisi earundem interiores & occultas qvoqve absqve errore cognosceret.

Auff solche folgende andere hernachkommende/und continua serie einander succedirende Dünste / legen sich gleichfals an/und sitzen Vaporabiliter auf die vorige allbereit niedergesetzene Spiritus, welche nun per congelationem zu corporibus gemacht seynd/folgen alsdenn zum dritten widerum andere/ die conglomirē sich gleichsfals/und fallen also/so fort an/von aussen her/auff einander/ gleichwohl gantz sitsam / und als ein subtiler rauch/der nicht wol zu sehen solt seyn/ ob man schon durch ein Glaß in den Berg hinnein schauen möcht/und wächst also/wie gemeldet/ das Silber von aussen her/mit anfliegung deren/aus dem Sulphurischen und Mercurialischen corpore, sich erhobenen Metallischen Dünsten / mit mehrer und continuirter spirituum Zusetzung / so alle einer Art/und gleiche lublimation durchgangen haben/ in dem sie niemand stört / und turbirt im Berg/ dañ die Natur ihre Werck gantz lieblich/sitsam uñ reinlich verrichten thut/uñ continuirts, weñ man sie nur zu frieden läst / oder sie sonst nicht etwan durch ein accidens verhinderr wird / sie habe letzo ihren Handel im Berg/ bey den Metallen uñ Mineren/oder ausserhalb/und anders wo/bey den vegetabilibus, oder animalibꝰ, uñ hett die Natur zwar bey diesen letzten zweyen Geschlechten/ und ihrer Gebärung auch seinen Weg : Aber in der generation der zweyen volkommenen Metallen handelt sie wie gehöret mit sublimirten Dünsten/ wel-

welche hinterst am Gange sich erheben / fort streichen / und auff das einmal gemachte Lager sich anlegen / und die auff den Fuß folgende spiritus, zu ihren Brüdern sich versamlen / nach und nach auff einander sitzen / zum corpore congeliret werden / und also einen Edlen Handstein oder Stuffen bestellē / der durchaus fein und gediegen ist / deñ die spiritus seynd fein / (imò super fein /) wegen der sublimation, durch welche sie gangen sind : Allerdinges wie ein Bienenschwarm / weñ der Vogel stöst / und der Jung ausfleucht / wo der König hinfält / und ansetzt / daselbst hin flieget auch der gantze Schwarm / und sitzen die Schwermmenden nach und nach auff einander / und hencken sich an einen Stock / und hangen herab / als weñs ein schöner Trauben / eine Euchel / ein Schweitzerbart / Ein Löhrkolb / oder eine Schusterleisten were.

Und wiewohl alle gemeldte Dünste / und Metallische vapores aus trockenen und feuchten zusammen gesetzet / anders nicht / als corporalische spiritus, und spiritualische Corpora, auch nunmehr per minima misciret / und demnach potentiâ propinqvissimâ corpora seynd / und in puncto ihren terminum und Eigenschafft erreichen / und eine neue Form an sich nehmen sollen : So bald sie aufgesessen / also bald werden sie nach der Anlegung von der Kälte selbiges Ortes oder auch ihrer eigenen massæ congeliret, und figiret, und bestellen also das Metall.

Daß solches wahr/und was geredt/der Sachen gemeß sey: Hab ich vor dieser Zeit ein Bedencke bey mir selbst angestellet/aus einem Exempel/so sich in der Bergstadt Marien Kirch / acht Meil Weges von Straßburg/im Leberthal gelegen/alda sich denn ein Edel Silber-Berck-Werck befindet/ vor ungefer 40. Jahren zugetragen/welches ich dir erzehlen soll/ daraus du denn allerley/wie es in dem Berg/und mit der Metallen generation beschaffen/ abzunehmen/ und einem Chymischen Studioso Nachrichtung zu halten ist.

Es kam ein frembder Knapp ins Thal/begerte vom Richter/ er solte ihm Arbeit wiederfahren lassen / der Richter sprach/ die Gruben seynd meines wissens wo hoffnung/auff dißmahlen mit Arbeitern beleget/ also daß ich ietzo keine sondere Arbeit vor dich wüste/die dir ersprießlich seyn möchte/ darum mustu eine Weile verziehen: Auff daß du aber nicht müssig gehest / sondern deinen Kosten haben mögest so magstu in der Grube zur Treu/unter dieser weile arbeiten (welcher Gruben man dazumahl nicht viel in achtung nahm/) wenn etwas bessers ledig wird/ wil ich dich nicht verseumen/ Dieser gutter Gesell nahm das vorgeschlagene Ort an/fuhr ein und braucht Schlegel und Eysen. Es stund nicht lange an/ein gar wenig Wochen/da eröffnete ihm ein einziger Streich/ neben zu an der Wand/einen Kracken/oder holl Ort / im Stein/diesen reumt er zu/und als er durchbrach/

fin-

findet und vermercket er/ ia hat vor Augen einen gewaltigen Handstein / von lautern gediegenen fein Silber/der stund in des Kracks mitte auffrecht/war anzusehen wie ein geharnischter Mañ/ (welcher aber den fremden Gast gantz nicht begerte zu verletzen/ und gar keinē schaden zuzufügen/ so wenig dem damals regirendē Könige in Engeland Jacobo sein geharnischter Mann / zu Pertho in Schottland zugesetzt / sondern stock stille gestanden/welcher doch auf ihn / das ist / des Königes Todt/von Herren von Goüri und seinem Bruder/ oben in einem wohlverschlossenen Gemach bestellet/und gedinget war :) Vnd hatte dieser Handstein allerdinges keinen Berg bey sich/denn es gar gantz/wie auch nichts vom Gange/ oder andern Zusatz/sondern stund da frey/ ledig / von lautern gediegenen Silber/sein Läger unter dem Fuß war ein Gemülbe/wie eine verbrandte Materia, hielt am Gewichte über 1000. Marck fein Silber/ welches nun derselbigen Gruben inhabenden/ und bauenden Gewercken zuförderst/so diesen zuschroten / und manchen schönen Handstein unter sich ausgetheilet: Aber auch dem Berghauer wegen des Gedinges/(denn er war ein Zinshauer/) umb ein merckliches auf ungefehrlich 1400. Gülden zu Heyl kommen.

Daß aber iezt beschriebener Stuffen oder Handstein/auf Form und Weise wie hieroben angegeben/ generiret und gewachsen sey. Mache

dir diese Rechnung/und hab eine Consideration: Dieser Stuffen hat sich funden in einen beschlossenen Krack oder Keller/in dessen mitten er sich erhoben/das war sein Logiament.

Wie meinestu nun/daß er hieherkommen/oder gerahten/oder gewachsen sey? Anders nicht/denn daß neben zu vom nächsten Gange/ die Metallische Edele spiritus, so sulphurischer und Mercurialischer Art und substantz, durch andere geringere Krăcke und schmale Klüfften/welche hieran sich gezogen/ und in diesen Hauptkrack als in einen Keller oder Kammer zusammen kommen/ in verschlossenen Berg herein gestrichen von des Berges Hitze und lieblicher Wärme algemach fortgetrieben/mitlerweil/so wohl im forttreiben/als anfänglichen derselben Erhebung/ sublimiret und subtiliret worden seynd.

Vnd dieweil diese spiritus, wegen des Berges Wärme nicht stille gestanden: sondern so lange fortgerückt/so lange sie in den neben engen Klüfften den Paß gehabt/biß sie endlich in vorgemelter Kammer und Hauptkrack/der zu endlicher Ruhe der hereinstreichenden und auf einander fallenden Geister genungsamen Platz und commodität suppediti ret, von dem verschlossenen Gemach gestellet/und gedrungen worden/alda sich die erste oder voranlauffende doppel spiritus nidergelassen/ und am füglichsten Ort gesetzet.

Vnd dieweil es irrdische spiritus waren / und

ein

ein corpus bey sich hatten potentiâ propinqvissimâ, ist alsobald aus dem agente und patiente, das ist/aus Sulphure und Mercurio, in summâ ipsorum purificatione & subtilitate ac digestione sufficiente eines worden/und hat auf weis wie oben angedeutet ein Metall bestellt / welches fix,und durchaus fein gewest.

Auf solche vorherlauffende spiritus seynd alsobald andere continuo tractu nachgefolget/ als wie ein Camin raucht/oder sonst ein Ort einen subtilen Dampf von sich giebet/ und den fordern albereit niedergelassenen angehangen/ja einer auf den andern gesessen/ und alsobald da die Hitze etwas nachgelassen/von oder über derselbigen Massa, von seinem eigenen corpore ist congeliret und figiret worden / Also hat ohne Zweifel dieser Strich oder Gang der sublimirten Metallischen spirituum und conglomeration ohne einige interruption,sondern continuo motu,& contiguè sibi invicem succedentibus & cohærentibus, haud interruptis spiritibus so lang gewehret / so lang entweder ein Nachdruck da gewesen/oder der Natur ihr Handel und ihre sublimation von dem herzukommenden Berghauer / durch Eröffnung des alembici nicht verstöhret / und darnieder geworffen worden / und endlich continuâ appositione ab extra durch vieler spirituum langwierigen auflegen und conglomeration oder auf einander sitzen / ein so gewichtiger schöner Stock/

Handsteln/sprech ich/Stuffen und geharnischter Mann daraus worden ist/der doch niemand gebissen/gleichwohl den jenigen/so ihn den ersten Anblick verliehen/erschrecket hat / dergleichen schrecken mancher ihm viel wündschen möchte. Daher es auch zu geschehen pfleget/daß nicht allein in diesen ietzt beschriebenen Markirchischen herrliche Handsteine/von welchem ich noch eine abgebrochene Stuffen von einer Marck habe / und zur Verwunderung aufhalt/in Rosmarinen gestalt: Sondern auch anderer Orten in dergleichen wercke der Natur / von solchen anfliegenden auf einander sitzenden spiricuum, dieselbe Stuffen und Handsteine vielmahlen als ein schönes Zweiglein und Rosmarien oder Tamarisken Kraut fallen so artlich/so künstlich in den Berg formiret werden/daß wenn es ein Gold- oder Silber-Arbeiter also giessen oder von der Hand ausarbeiten wolt/der Natur an subtilität der Kunst und wunderlichen Art der Form ein gleiches zu thun ihm schwer fallen solt. Vnd aber/daß sich ein solches allein mit dem fein Silber pfleget zuzutragen/in den andern imperfecten Metallen nicht gleiches geschē wird: Ma stu/was die Vrsach sey/wohl erachten / nach dem demselbigen solche der spirituum sublimation nicht wiederfahren thut/darumb werden sie auch nicht von auswendigen Anfliegen / und der edlen Mercurialischen Geister/auf einander sitzē/ gebohren/daß sie Rosmariensweise gefunden werden:

den: Sondern sie vermischen sich mit ihrem groben und unreinem sulphure, und erwarten der sublimation nicht / eben darumb seynd sie auch imperfect und unrein geblieben/und werden nicht als schöne Zweiglein/sondern als Klotzen heraus gehauen/wo anderst/ würden sie auch noht halb so fein worden seyn. Das sey nun von dem Marckirchischen nahmhafften Handstein gesagt/ daraus du deine imagination von Gebehrung des Silbers confirmiren magst.

Vnd kan wohl seyn/wenn dise Leute den eröffneten Krack / da vorgedachter ansehnlicher Stuffen sein Läger geschlagen/also bald nach dem ausbrechen/wiederumb fest und geheb vermauren und verwahren lassen/also daß der Bergk und das sublimatorium were verschlossen geblieben / daß sich mehr dergleichen spiritus hernach gezogen/am alten Orte niedergesessen/oder nach ein viertzig oder funfftzig Jahren den posteris einen andern Handstein hinterlassen hätte. Denn wer kan wissen / ob vielgemeldte spiritus sich dazumahl gäntzlich verlauffen/der Brunnen aller dinges erschöpfft worden/und der Stuffen itzt lange Jahr hero auf diesen Knappen gewartet / oder aber da der Hauer mit Schlägel und Eysen angesetzt/ das Camin noch gerochen/und dieser Herzug noch einen Nachdruck gehabt hab: Ob die Natur hier lengst aufgesetzt/oder noch in der Geburt gestanden sey? Die Erfahrung hette es mit sich gebracht/

bracht/und solten ein solches die Bergkleute/ welche täglich den Sachen beywohnen / in Wissenschafft und in der experientz haben / und weil es nicht viel kostet/im Fall ins Werck richten/darmit sie die Chymicos ab experientiâ instruiren, diese hingegen mit ihrer Philosophiâ und rationibus jenen unter die Arme greiffen / und also der Natur Eigenschafft und wunderlichen Wercke desto besser möchten wahrnehmen. Denn von der Generation und Gebehrung der Metallen zu reden/seynd schwere Ding. Hæc ille.

Allhier möchten sich nun die Herren vulgares Alchymistæ, die mit Gewalt auch Gold und Silber machen wollen/spiegeln und wohl prüfen/ wie nahe ihre offtmahls wohl wunderliche materien mit diesen naturæ principiis und generatione metallorum naturali übereinkommen thäten/ oder umb wie viel grosse Schritt sie von der Natur ihren Wege (dem sie doch nachfolgen und mit ihren elementis primis überkommen müssen/ so anders das was sie suchen/heraus kommen soll/) querfeldes abgeschritten seyn.

Nicht ohne ist es zwar / daß in keiner Kunst so leicht/als in der Alchimey so wohl hohe als niedriege Leute sich irren und verführen lassen können: Aber gleichwol ist sich doch zuverwundern/daß deren etliche ie zu Zeiten auch auf solche ungeräumte und gantz entfrembdete Materien/wenn sie nur etwan ungefehr ein Wort/das bey denen wahren

„Phi-

Philosophis gebraucht wird/ hören/ gleich zu/ wie ein Vogel auff den Gesang eines Lockvogels/ auf eine Leimruhtten oder Spillen zufallen/ und dermassen daran hängen bleiben/ daß sie auch Zeit ihres Lebens darvon durch einzige rationes nicht mögen abwendig gemacht werden/ man sage ihnẽ gleich was man auch wolle: Massen ich mich deß eines Laboranten errinnere/ der etwan bey denen autoribus Chymicis möchte gelesen haben/ wie ihr subjectum ein Ding von allen Farben were/ und Sapo sapientum genennet würde/ darumb daß es die Metallen von allen ihrem Vnflate/ biß auf die innerliche reine substantz Silbers oder Goldes/ wie aus einen leinen Zeuge oder Gerähte ab- und auswasche/ deswegen sie auch ihre Discipulos und Jünger zu denen lotricibus und Waschweibern mit schrifften und Gemälden weisen thäten/ und ein Werck der Weiber hiessen: Bevoraus weil er darneben gesehen/ wie das seiffen Wasser bey denen Wäscherinnen/ oder auch wenn die Kinder offtmahls von selbem Wasser Blasen machen/ und in die freye Lufft hin fliegen lassen/ von allerley Farben zu seyn erscheineten/ darauf ihm straks die gemeine seiffen so tief eingebildet/ daß aus solcher und nichts anders auff der Welt der Lapis Philosophorum müste und solte gemacht werden/ auch auf solcher seiner Einbildung biß in den Todt firmissimè verblieben/ Gestalt denn auch nach seinem Ableiben/ solch Sü-

delwerck gefunden worden/welches Schmerwerck er gar leicht würde haben fallen lassen kõñen/ weñ er nur einmahl in ein Bergkwerck gesehen / oder wie und auf was masse Metallen wachsen theten/ solte gehöret haben. Da er denn leicht würde haben urtheilen können / daß die schmierige Seiffe darzu nichts geben oder helffen könte: Vnd ist daraus zu erkennen / wie schwer es in laboribus Chymicis mit denen Leuten hergehe/die sich darein mischen wollen/die in rebus metallicis gantz rudes und unerfahren seyn / aldieweil ihnen ihr Anfang und Vhrsprung/wie auch woraus sie bestehen/gantz unbekandt/noch weniger aber wissen oder begreiffen kõñen/wie die Schlösser und Riegel bey ihnen innerlich verschlossen seyn/ und mit was vor einem Schlüssel sie dieselbigen eröffnen sollen: Vnd dannenhero umb so viel desto ehr vor sich selber gröblichen anstossen, und irren/oder von andern zu einen oder andern/das wider alle Vernunfft und Verstand läufft/beschwatzet und betrogen werden mögen.

Wir hören und vernehmen aber allhier/und erfahren es auch mit ihrem Schaden / die in solchen Berggruben arbeiten / wie nicht allein bey der generatione naturali metallorum in der Erden gifftige Dünste sich befinden: Sondern es wollen auch alle Grunderfahrne Chymici in ihrer artificial Nacharbeit eine sehr gifftige Berg- und Metall-Wurtzel zu ihren grossen universal Wer-

cke

cke haben: Denn auf solche weise betauret es ein wahrhaffter Philosophus, Johannes Chrysippo, bey den Allmächtigen Gott/und bey seiner Seelen Seligkeit(welche niemand mit willen hindansezzet/und verlieren will/) in seinem uhralten Ritter-Kriege/oder Disputation des Goldes und Mercurii, mit dem Steine der weisen: Da er erstlich im Nahmen des Steines in folgende Worte heraus bricht: Gott hat uns diß Erz gegeben/ daß wir allhier nehmen/den groben Leib zerstören/ inwendig das beste heraus klauben/ die Vberflüßigkeit hinweg thun/und aus dem Giffte eine Artzney machen: Vnd eben dieses wird auch in derselben angehenden Disputation dem Steine der Weisen von dem Golde und seinem Bruder Mercurio zum allerhefftigsten vorgeworffen/daß er der stein ein gifftiger Wurm und Trache/ja aller Metallen Feind were: So rufft auch ein anderer autor mit vollem Munde von der Materia lapidis aus: Ein Gifft im ersten Wesen bist/ꝛc.

Von dem subjecto Philosophorum haben viel hundert Autores geschrieben/ wie man aus des Theatri Chymici qvinqve Voluminibus, und denen in solchen Büchern/und sonderlich darneben in der Turba Philosophorum, Rosario Magno &c. vielfältigen allegatis autoribus zu ersehen/deren iedweder aber fast solches subjectū mit einem besondern Nahmen benennet/ keiner aber unter ihnen hat seinen eigenen gebührenden

Nah-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/83 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Nahmen an Ort und Ende/ da er zu benennen gewesen/ so offentlich dahin gesetzet/ daß daraus die materia recht erkandt werden könte: Sondern blos und allein dasselbige subjectum von einer oder der andern qvalität describiret, dannenhero auch so grausame Irthumbe geflossen / daß einer auf dieses benennete subjectum, nach dem es ihm plausibile vorgekommen/ der andere aber auf ein anders gefallen: Nach dem sie aber nun also vornehmlich auf eine oder die andere qvalität oder virtutem gezielet: So haben es auch etliche von seinem sehr gifftigen Herkommen und radice beschrieben: Andere aber hergegen haben es von anderen Dingen beschrieben/ und dieser grossen Gift qvalität gar mit einander verschwiegen / und mit keinem Worte erwehnet/ in meinung daß es durch solche qvalität am allerleichtesten möchte verrahten oder erkennet werden: Wie denn auch etliche/ da sie solches gemercket/ stracks auf die allergifftigsten Dinge als operment, auripigment, atrament, Kobaltischen und anderen Mineralischen Arsenic, ja auff die grausamste Molche/ weilen sie sich gerne bey denen Goldgängen aufhalten / und finden lassen/ gefallen/ und allerhand vanos labores auch wohl cum summo salutis detrimento exerciret, und dennoch sol es gifftig seyn / ob es gleich derselben Dinge keines nicht ist.

So viel ihr aber von dieser Bergkgifftigen Wurtzel geschrieben/ so habe ich doch keinen klärlicher

cher gefunden/als den Poëtam anonymum, so in Theatro Chymico Volum. 4. de pag. m. 284. biß 292 befindlich/als welcher sie aus dem innerẽ Grunde mit allen seinen attributis, und coloribus internis & externis, insonderheit aber von dieser Gifft Qvalität so ausführlich / tàm Germanicò qvàm latino idiomate abgebildet / daß ich ihm in hâc veneficâ qvalitate ausser denen/ die ihn jüngst darinnen nachgefolget / nicht einen vorzuziehen wüste: Dessen Teutsche Rythmos, weil wir teutsch schreiben/solches Buch bey wenigen in Händen/und es an sich selbst nicht gar weitleufftig ist/wir auch melioris confirmationis loco mit einführen wollen.

Es redet aber selber Poet zu einer besseren Versicherung oder Vergewisserung seinen Kunstliebenden Leser erst mit dieser Vorrede an:

Die Kunst ist gerecht/wahr/und gewiß/
Dem/der Gottfürchtig fleißig ist/
Und braucht sich der Natur gerecht/
Macht ihm zum Herren/nicht zum Knecht.
Eyl nicht/bleib auf der rechten Bahn/
So wirstu Nutz und Freud viel han/
Und gönt dirs Gott in deinem Lebn/
So thu reichlich dem Armen gebn/
Biß treu/und halt die Kunst in still.
Denn das ist gewißlich Gottes Will/
Halt Treu und Glaub/denck mei darbey
So bleibstu aller Nachred frey.

Darauf fehret er fort / und beschreibet die materiam und gantze practicam mit wenigen Versen folgender Gestalt und also: Nicht zwar qvo ad formalia, nach einer heutigen poetischen exacten cesur, und Zierligkeit: Sondern qvo ad materialia, nach einer altē Art und guten teutschen Wahrheit und Aufrichtigkeit:

Ihr Gottesfürchtigen Frommen Lieben/
Die sich in Kunst und Tugend üben/
So nicht wider Gott und den Nechsten
Sondern iederman gereicht zum besten/
Habt ihr Lust/ ich wil euch weisen/
Den grossen Schatz/der hoch zupreisen/
Nach Gottes Wort/und Menschen Seel/
Ein gülden Brunn/und Silbern Qvel /
Ich bin derselb/von dem ich sag/
Der Welt Gut mir nicht gleichen mag:
Aber ein gifftiger Wurm und Trach/
Ein grimmiger Lew/und ofner Rach/
Alle Metall müssn sich für mir tücken/
Erwisch ich sie/müssn sie in Stücken/
Doch so ich durch des Künstlers Hand/
Dahin werd getrieben und gebrandt/
Wird aus mir die höchste Medicin/
Vngeachtet ich so gifftig bin/
Vertreib all Kranckheit erhalt langes Leben/
Doch wider Gott kan ich nicht streben.
Ich bin das rechte Einhorn der Alten/
Wer mich kan von einander spalten/

Vnd

Vnd wieder zusammen leimbt und richt/
Daß mein Leichnamb nicht mehr zerbricht /
Der wird sich zu verwundern han/
Was ich vor mich nur allein kan/
Das sonst ihrer vielen nicht müglich wer/
So nun vielleicht wer dein Begehr/
Mich dir besser zu offenbahren/
Daran wil ich kein Fleiß nicht sparen /
Allein thu auf Vernunfft und Sinn/
Vnd bsieh mich nicht nur oben hinn/
Kein Wort zu viel ist hier geschrieben/
Auch keins umbsonst ist aussen blieben/
Ich sag dir das vor gewiß und wahr/
Daß keines mahl so lauter klar /
Von vieln Philosophen ist geschrieben/
Was mich abr darzu hat getrieben/
Wer zu erzehlen viel zu lang/
Darmit ich dir nicht mache bang :
Vnd erstlich anzeige mein Gestalt/
Das folget ietzt hernacher bald/
Von Art hab ich ein grauen Leib/
Vnd bin doch weder Mann noch Weib /
Beyd' Naturn ich an mir han /
Das zeigt mein Fleisch und Blut dir an/
Das Blut Männlich/das Fleisch Weiblich/
Die Krafft beydersam ist geistlich /
Ich habe Mannes und Weibes Glied/
Darumb heiß ich Hermaphrodit.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/87
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Mein Sitz hab ich im Erdreich/
Wo Metall/Mineral und desgleich/
Bin doch dern keins/wie man vermeint/
Sondern von Natur also vereint/
Auf meiner Metall Form und Gestalt/
Warm/feucht/trucken und auch kalt/
Abr nicht gediegen sonder güßig/
Im Feuer/und an der Kälte sprüßig.
Die vier Element sind in mir beschlossen/
Mit Sulphur und Mercuri umbflossen/
Wild/ruch/tödtlich und gifftig/
Fix/flüchtig/bestendig und lüfftig/
Bin weder Kraut/Thier oder Schmaltz/
Arsenic, Victril, Alaun/noch Saltz/
Schwefl oder dergleichen Mineral/
Auch nicht Gold oder ander Metall/
Mercurius Philosophorum ist mein Nahm/
Hab nur eine Wurtzel und zweene Stam/
Mich thut verachten iederman
Weil ich kein euserlich Ansehn han/
In meinen alten grauen Rock/
Bin doch derselbige Bienenstock/
Der da giebt den besten Honig/
Für Potentaten/Fürsten/König/
Edel/Vnedel/arm und reich/
Es gilt mir ja ein ieder gleich/
Vnd ob ich schon bin schlecht und gering/
Ist in der Welt doch sonst kein Ding/

Das

Das in sich helt wahrhafft Tinctur,
Denn ich hab Mercurii rein und pur
Gefaßnet/nicht beweglich zwar/
Gar flüchtig iedoch weis und klar/
Auswendig tod/inwendig lebendig/
Ein rohter König macht mich bestendig/
Das ist der Philosophen Gold/
In mir du dasselb suchen solt/
Das heist Sulphur rubeum fixum,
All andere Ding gantz müßig kurtzumb/
Denn ich vermag es alles allein/
Und bin doch nur ein einger Stein:
Denn ich leid' kein Silbr noch Gold/
Dem Mercur bin ich auch nicht hold/
Wedr im Anfang Mittel und End/
In mir selbst ich alles vollend/
Nichts frembdes in mich imbibir,
Sondern nur solvir und coagulir/
Und kehre mir das Häupt zum Schwantz/
So hastu die rechte Kunst gantz/
Wer mich kan lösen auf ohn Noht/
Der findet in mir beyd weis und roht/
Ohn alles Pulver und Wasser zwar/
Setz mich auf eine feuchte Bahr/
So gieb ich von mir selbst ein Quell/
Der da leucht als der Monden hell/
Darauf da wächst ein schwartzer Rab/
Wohl dem Mann/der denselben hat/

Halt das Feuer stet/und gar nicht eyl/
So sihst mancherley Farb mit weil/
Hernach beginnt es sich zu weisen/
Wenns gar hoch ist/so magstus preisen/
Sie macht Qveckſilber/Kupffer/Zinn und Bley
Zu guten Silber das beständig sey.
Fahr fort/aufs letzt/da wird es roht/
Bekömstu das/so dancke Gott/
Die Sonn ist allen Metallen hold/
Vnd verkehrt sie in das beste Gold/
In allen Dingen Gott loben solt.

Vnd beschleust endlich/darmit nichts aussen bleibe/was zum gantzen Wercke nöhtig ist / mit auch nachfolgenden güldenen Versen :

Ein Ding der Welt vor Augen steht/
So in sich nimbt des Goldes Secret/
Sein Form der Mann/die Weiblich Gestalt/
Ist seine Materi also kalt/
Der Mann bleibt fest/das Weib das fleucht/
Wenn man das aus seiner Mutter zeucht/
Ist doch nur eins/Anfang und End'/
Hiermit der Mann zum Weib sich wend/
Solvir/fäul/wasch/coagulir,
Biß sich der güldne Jung fixir/
Den speis mit seiner Milch aufs neu/
Vnd wiederhol das Werck ohn scheu/
Biß alles fleust und penetrirt,
Wie Wachs/darnach fein Gold addirt,

So wird der Leibgeist gefeuret wohl /
Zum Werck bereit / der Ferben soll /
Die sechs unzeitigen Metall /
Durch Kunst auch heilen alle Qval /
Diß ist das geheim der Alchymey
Dem Weisen von Gott gegeben frey.

Diesen unsern in radice Metallischen sehr gifftigen Grund hat hernachmals der Hochgelehrte Herr Chortalassæus, Juris utriusqve Doctor in seinem Tractat des kleinen Bauers pag. 6. 9. und 25. also berühret / daß ich darfür achten solte / Er hätte entweder (wenn er sich nicht auf die treue Communication seines Bäuerleins so hoch beruffte /) den Grund seiner gantzen Wissenschaft und Erkäntnüß des Wercks aus eben diesen poetischen Gedichte gefunden / oder doch sein scriptum darnach formiret und eingerichtet / weil in allen Dingen sie beyde so gar genau und exact per omnia übereinstimmen / also daß dieses sein scriptum, aus jenem / wenn nicht ohne das schon ein genungsamer und herrlicher Commentarius darüber gemacht were / zum aller deutlichsten könte expliciret werden.

Insonderheit aber haben aller neulichst der hochbegabte Sohn des Sendivogii in seinem dritten Anfange der Mineralischen Dinge pag. 7. und 14. und der Grunderfahrne Discipul des kleinen Bauers in seinem Mysterio occultæ Naturæ (§. Und deme hieran gelegen / & §. seq. Ferner sagt

der kleine Bauer) ihre weit stärckere Chymische Königliche Gebeude auf eben dieses Gifft Fundament aufgeführet / mit welchen hocherleuchten Männern / wahren Treuen / und aufrichtigen Hermetischen Freunden sich wohl über dem was sie sich freywillig erbieten / (wer die vertröstete Gnade von ihnen haben könte) zu unterreden stunde: Aus was vor einer grossen übermächtigen Kühnheit sie sich / insonderheit aber der Discipul (in dem §. Nun daß ich weiter von dieser edlen Gabe Gottes &c. & §. seq. Von dieser herrlichen und hochberühmten Artzeney) unterstanden / auf wenige Anleitung seines Sel. Herrn Præceptoris pag. 25. in ihrer Nacharbeit alsobald ein Blättlein von der aufwachsenden weissen Lilien zu kosten / noch mehr aber nach dem §. Es ist das Pontische Wasser in fine, sich zu unterwinden, viel kraucke Menschen darmit zu curiren da sie doch kaum aus der allergiftigsten Wurtzel aufgeschossen. Und juxta alleg. pag. 6. zuvor noch in der Wurtzel das allerhöchste Gifft gewesen / welches gewißlich eine solche Kühnheit ist / der fast nichts zu gleichen stehet / da sie doch zu bedencken gehabt / daß das aufgeblüete lilium so zumahl annoch sehr grün / rohe / ja in ihrer aller ersten Flüchtigkeit gestanden / (massen sie denn alsobald auf den heissen Bleche / als sie selbst bekeñen / eylends geflossen und alles in continenti verrauchet /) dem Stamme und Wurtzel am Saffte und Krafft nicht ungleich / sondern gemeß

gemeß zu seyn/ gar vernünfftig und vermühtlich hette geschätzet/und gehalten werden sollen. Davon ich zwar ein weniges/ nach meinem auch wenigen Verstande in Epistolâ secundâ ad Rever. Dn. Kircherum, wohin sie mögen mit gezielet haben/entworffen: Aus welcher aber/ wem sie etwan zu Gesichte kommen möchte/ sich niemand zu unterstehen hat/bald zu zufahren/ und als ein ungewaschener in die Nüsse zu tapfen/ daß er sich unterwinden wolte/solchen nach zu gebrauchen/ darmit er nicht unrecht ankommen und etwan an statt eines gesunden Fisches eine gifftige Viper oder Schlange erwische/und zu seinem uhrplötzlichen Tode geniesse. Wie wir auch dessen leicht ein und das andere Exempel haben könten: Denn ob gleich alle gifftige/und andere unschädliche Mineralia des uhralten gifftigen Berck-Drachens Kinder und Kindes Kinder seynd/ auch alle gesampt von seinem scharffen Schweisse/ weissen gifftigen Schaume/oder Dunste/als auch seinen rohten hitzigen Geblüte/ (Jedoch eines zwar immer mehr als das andere) participiret, so ist doch in einem die Gifft-Qvalität mehr als bey den andern/ja bey manchem fast gar nichts einmahl davon zu verspüren/daß denn auch nicht ohne seine Verwunderung ist/und seiner eigentlichen ratione, der Verenderung der Natur/von wohlerfahrnen Artisten/es aus dem Grunde zu demonstriren,wohl bedürfftig were: Massen denn zwar

auch solches durch den Natürlichen und grossen Unterscheid unzeitiger und zeitigen Früchte in etwas dargethan werden könte: Hingegen aber erweiset sich solche hoch gefährliche Giffr-Qvalität bey manchem Mineral so streng und heftig / daß es dessen gar wenigen Gewichts zu einem uhrplözlichen gewaltsamen Tode/ja wohl nur eines blossen Dampffes und Geruches bedürfftig were/wer damit freventlich sein Leben verkürtzen wolte.

Auf solche masse wird das Antimonium oder Spißglas/(so doch dem uhralten Berg-Trachten in der Kundschafft und absteigenden Linien sehr nahe befreundet und verwandt)dennoch von etlichen Leuten in crudâ suâ substantiâ ohne allen Schaden innerlich in den Leib gebrauchet/lest auch seine angebohrne qvalitatem venenosam, derer es gewiß nicht wenig hat / und seine daraus ihm zustehende grosse Gewaltsamkeit/wenn nur nichts scharffes von Wein/ oder sonst einer resolvirenden/und zugleich flüchtigkmachenden Saltzigkeit darzu kömmet/nicht einst oder fast in geringsten verspüren/noch vermercken/welche es aber/ wenn dergleichen Saltzigkeit und schärffe/als gedacht/ darzu gelanget / mehr als genungsam und überflüssig/auch nicht ohne besondere Leibes- und Lebensgefahr an den hellen lichten Tag zu geben pfleget/wie ex infusione vitri, ejus floribus, Mercurio vitæ, Tincturis & essentiis malè & non ritè præparatis genungsam offenbar/und mancher mit

sol-

solchen Schaden der Gesundheit von ungeweiheten Aertzten erfahren thut / daß er es bey seinen gantzen Leben nicht wieder verwinden kan / und stets darüber zu seufftzen oder klagen hat : Vnd gleichwohl ist es auch müglich durch gewisse figirende Seltze und spiritus solche seine gifftige unart und schädligkeit also zu benehmen/und zu tödten / daß eben letzt erzehlte medicamina in den Leib unschädlich und zur restaurirung der verlornen Gesundheit/mit höchstem Nutzen gebrauchet werden mögen. Hergegen aber tödtet auch wol nur ein schlechtes Wasser/mit Zucker süsse gemachet/auf einen Kobald bloß auffgegossen / und etwas stehen lassen/alles Fliegengeschmeiß und andere Würmer/insecta und Thiere mehr / so darvon was geitzig oder viel sauffen/ja das noch mehr ist/wohl desselben/wie auch des Wißmuhts blosser Dampf und Rauch/deswegen denn andere in den Tractatu thermarum Wolckensteinensium von mir allegirte Herren Doctores,und ich auch nach meiner Wenigkeit selbst/umb eben dieser beyden Mineralien willen / den starcken innerlichen Gebrauch des Berckwassers mit allem Fleisse dissvadiret,als daselbst zu befinden. Vnd ob wir gleich auch neben dem scharffen Schweisse/ den weissen und rohten Schwefel/oder die weisse und rohte Dunst/ des uhralten Bergk-Trachens / in dem Vitriolo,reichlich haben/ und sichtiglich verspüren/darvon ihm auch alle Macht/ die ihm etwan

wan in re Medicà atqve transmutatoria zuge-
eignet ist/zukommet/oder zuwächset: So lest sich
doch bey selbigen auch keine besondere venenosa-
qvalitas auf keiner seite verspüren / man wolte
denn die vim emeticam so es in crudâ substantiâ
und seinem salesixo hat/darfür annehmen und er-
kennen/welches denn so groß nicht würde impu-
gniret werden können: Desgleichen nun bey an-
dern mehr beschiehet und abzunehmen stehet.

Derowegen sich quo ad usum medicum
tâm externum qvam internum bey solchen Tra-
chen Kindern/wie auch dem uhralten Berg-Tra-
chen selbst sehr wohl/und mit aller fleißigen Vor-
und Auffsicht in acht zu nehmen seyn wil: Vnd
könte ich einem selber einen denckwürdigē Handel
erzehlen / wie mich ein solcher Trache / der doch
zahm war/in einen Fuß gebissen / daß ich ihm den
Kopff zu zerknirschen/und die eingeschlagene Zäh-
ne wiederumb heraus zu beygen/ mehr als zu viel
zu schaffen hatte/vermochte auch die Wunden an-
derer gestalt nicht / als durch seines Kindes Blut/
und aus zugethaner Freundschafft wiederumb zu
sänfftigen und zu heylen.

Denn die Bauren auch nicht alsobald / als
man vermeinen möchte/auszulernen stehen / was
sie hinter sich im Schilde führen/und ist versichert
einer immer schlimmer und listiger als der ander/
ob man sie gleich euserlich vor einfältig und sim-
pel ansehen thut.

Ich

Ich erinnere mich auch allhier gar wohl/ was in einer fast verwichener JahresZeit ein hochverständiger sehr vornehmer Philosophus gutmeynend zu mir de qvalitate & vilitate materiæ philosophicæ sagte/ und gleichsam als in einem summario oder gar kurtzen Begrieff mit gar wenigen Worten und Reimen den gantzen Inhalt des kleinen Bauers zusamen fassen/ und aufs allerschlechteste und einfältigste zu verstehen geben wolte/ als nehmlichen dazumahl selbiges scripti wie es neu heraus cum supplemento kommen würde/ gedacht ward/ so also lauten thäten:

Ein Bauer ist ein schlechter Mann/
Dem du siehst keine Hoffart an!
Er ist grau/ schwartz/ weis/ gelb und roht/
Wie solchs ihm giebt der liebe Gott.

Deme ich aber hergegen de summâ atqve maximâ difficultate totius operis philosophici wohl und füglich antworten möchte:

Ein Bauer reucht nach seinen Pfuel/
Setz ihn gleich auf des Königes Stuel/
So stellt er sich gleich wie ein Thor/
Und streckt aufs wenigst die Stiefel vor.

Denn es ist ja gar ein zu schwer Ding aus einem Bauer einen König zu machen/ und aus dem aller strengsten Giffte/ qvod mirum dictu est, eine köstliche Artzeney.

Welches doch aber gleichwohl nicht gar/ als man wol meinen möchte/ unmüglich ist/ weil auch

wohl

wohl im alten Testament Pflugtreiber / Trescher und Schäffer Könige worden seynd/ und die Erfahrung als aller Dinge beste Meisterin vor lengst gelehret daß Gifft mit Gifften am ersten zu vertreiben stehet.

Zu geschweigen was es sonst bißweilen vor ein unbendiges Thier umb einen Bauer ist / der sich sonderlich ein wenig fühlet oder befindet / daß etwan an ihm ein wenig gelegen/ oder man seiner bedörfftig ist/so weis er nicht wie er starren oder sich sperren soll. Gestalt denn über solche Vngeberden/ein und der ander vornehmer Philosophꝯ seine Klagelieder schon vorlengst geführet / daß wenn sie lang daran gehöfelt/poliret, und gemustert/daß sie einen Bauer mit Mühe und Noht auf den Königlichen Thron und Stuel gesetzet/ er sich doch darauf der Königlichen Beherschung nicht einsten anmassen wollen.

Wann ich aber wohl darfür halte/ Es werden sich jüngst gemeldete beyde auf der experientz zur genüge gegründete vortreffliche Philosophi, und bey itziger Zeit maximi arcani veri atqve genuini Possessores, wegen der arglistigen Welt/ (für der sie auch ihres Lebens / so sie es ohne Vnterscheid gegen einen iedwedern theten / und also dardurch Weltkündig und offenbar würden/nicht eine Stunde sicher weren) sehr schwerlich gegen iemand/als sie bereit/insonderheit des Sendivogii Sohn/ dem deßwegen öffentlicher Danck billich

zuge-

zugeschrieben wird/gethan/ferner auslassen/ und in der Person bekandt zu machen ihr grosses Bedencken haben / auch vielleicht ihnen ich anietzo selbst am aller nechsten bin oder seyn möchte/ von gedachter ihrer Gifftblume eylfertigen Verenderung mich in etwas weiter zu unterreden: Wie sie doch dessen hätten versichert seyn können/ daß sie unschädlich zu kosten gestanden.

Zwar gab in diesen puncto ein anderer als diese beyde auch vornehmer Philosophus, so der Sachen auch aller Dinges nicht mag unkündig seyn/als er darüber unlängst befraget/ und seine gute Gedancken zu geben gebehten wurde / diese verblümte/und nicht gar ungeräumte / sondern wohl nachdenckliche Gegenantwort: Es verhielte sich darmit/wie mit dem saltzigē Meer oder Seewasser/welches also wie es were gesaltzen zu trincken/den Menschen nicht dienlich/ sondern allerhöchst schädlichen seyn würde/so bald aber dasselbe durch ein stück seiner Erden sich durchseigete/ oder durchzöge/legte es darinnen seine Vnart und Saltzigkeit ab/und könte dasselbe hernach mit guter Gesundheit genossen und getruncken werden: Nicht ungleiche Beschaffenheit hätte es auch allhier mit dem Mari und Sale Philosophico, oder der aqva sicca Sophorum, daß es durch seine eigene Erde/wenn es dardurch ginge/gereiniget würde/auch zu guter und wohl behäglicher Gesundheit gediege: Vnd muß ich zwar bekennen/ daß

dieses

dieses gar ein lepidissimum Responsum, so seine gar schöne und nachdenckliche Gedancken giebet/ gleichwohl aber were darauf/cum omne simile claudicare soleat,& simile, qvatenus simile, non statim sit idem,doch einmahl als das ander der starcke Zweifel darbey zu machen gewesen: Ob nicht/wie in Napello oder einen andern gifftigen Kraute/der Safft in seiner Wurtzel und Blühte einerley Gifft Safft ist/oder bleibet/ man kostete darvon welches als man wolte/würde es nicht ohne Gefahr und Schaden seyn/also auch es allhier mit ihrem gifftigen Lilienstocke und Lilien selbst möchte beschaffen seyn/weilen doch Art von Art so leicht und geschwind nicht abzulassen pflege: Zumahlen weil ein solches der gifftige Bergschwaden/den der alte Bergk-Trache eben so wohl mit seinen vergiffteten Rachen und Bauche aus hauchet/als diese/aus ihren gifftigen Berge hi für geschossen. Ich gläube aber doch daß es n in andern gewissen Stücken/also auch wohl allhie seyn kan/und muß/(weilen es wie wir hören wer den/zur genüge experimentiret ist/)daß durch di exclusion,wenn sie nur debito modo,id est, ju xta artis & naturæ leges,(vaviter geschiehet/ das jenige was schädlich ist / theiles zurück bleiben/ meistentheils aber als allzu flüchtig sonst exspirirē möge/daß die excludirte Frucht ohne allen Schaden und Giffts Gefahr seyn könne/so bald sie excludiret,und corporalisch werde.

Dessen

Dessen können wir nicht allein als vorerwehnet/ein Gleichnis an den besten Getränckе des Wein oder Bier Gösens/ oder selbigen Gasse haben/ daß ob gleich deren Gas tödlich/ so bleibet doch das Getränckе ie und allezeit unschädlich: Sondern auch ulterius per exemplum domesticum, mit einem Ey/ noch klärlicher erweisen/ den das Ey ist zwar an sich selbst auch gut/ gesund und unschädlich/ Wenn es aber in der Brut etzliche Tage bebrütet worden/ und man unwissend es eröffnet/ empfindet man einen solchen üblen Geruch und Geschmack/ daß es einem wol ein Gifft seyn/oder werden könte/wenn er es geniessen oder essen solte, und muß doch in solchen gleichsam gifftigen Stanckе das gesundе Küchlein oder Hünlein generiret, genehret/ und gebohren werden/ und so bald dasselbe nur aus seiner stinckendem und gleichsam gifftigen matrice excludiret ist/ ist zugleich alles böse von ihm hinweg/ und ein gesundes frisches Hünlein obhanden. Was solte uns nun groß verwundern/ daß es bey dem ovo philosophico nicht guter massen auch seyn könte/ ob gleich dasselbe in suâ crudâ substantiâ & fermentatione, wenn die elementa in ihrem Miste/ wie des Herrn Sendivogii sein Herr Sohn in cap. 4. pag 9. gar wohl und weißlich redet/ digeriren/ als das höchste Gifft mit zu schätzen stehet/ und auch sicherlich dergleichen ist/ daß auch dardurch wen seines vollen Geruchs nur iemand was

zukommen thäte/er wohl so urplötzlich und schnell als ein Berckmann in der Gruben / so er nicht bald an frische und freye Lufft gelangen könte/von den gifftigen Bergkschwaden/ dahin fallen / und des gehlingen Todes seyn solte; Dannenhero deñ auch die Philosophi darfür sich zu hütten ihre an uns treuhertzige Verwarnung gethan; Daß nicht auch so dann der pullus philosophorum post exclusionem suam, (da zuvor die gifftigen Dünste/ juxta fidelissimam doctrinam des kleinen Bauers pag 25. §. Wie nun / &c. von dem Steine gewichen/darfür er sich auch juxta §. præcedentem fermè in fine in gar gute acht selber genommen / darmit er von seiner Vnart keinen Schaden bekommen /)als gesund/ohne Gifft/und alsobald zur Medicin nützlichen gebrauchet werden könte/welches wir denn durch die angezogene beyde Herren Possessores, insonderheit aber den kleinen alten Bauern als Præceptorem selbst pag. 6. wohl versichert seyn / daß so lange diese beyde Blumen noch in der Wurtzel stecken/sehr gifftig/so bald sie aber aus ihren gifftigen Berge(so instar ovi putaminis ist/) aufgewachsen / bereit Medicinalisch/wiewohl nicht vollkömlichen/ iedoch juxta alium & antea etiam allegatum §. zu sehr vielen Kranckheiten zugebrauchen sehr dienlichen weren. Welches auch unlängst hiebevor ein anderer als der Solinus à Saltzthal gleicher massen bestetiget/der solche Medicin von $\frac{1}{4}$, biß 1, 2, 3, 4.

und

und annoch ein ander so unkündig auf die 5. 6. und gar 7. Gran gar tutissimè gegeben und selbst eingenommen.

Und ob zwar in diesem und andern mit wolgedachten und hochgeachten beyden Herren Possessoribus dieses höchsten arcani, (die auch Gott der Reipublicæ Chymicæ und lieben Armuth zu Dienst/und besten noch in viel und lange Jahre bey gesunden und wohlergehenden Leben gnädiglich erhalten wolle/) bevoraus von des Hn. Sendivogii Sohne selbst zur cōmunication dargestellten 20. Propositionibus viel zu conferiren stünde/ wenn einige gute conferentz statt finden könte; Da denn zuförderst in die Propositionem 17. de effectibus & virtutibus lapidis non omnibus cognitis, füglichen mit einfallen könten/die beyden unfehlbahren Proben zur Erkäntnis des veri subjecti philosophici deren beyder zwar in ihren Schrifften(iedoch auser derer so in propositione 19. stehen/nicht so gar explicitè, sondern rectè, wer sie daraus finden mag/und sonderlich über die eine zum allerhöchsten geklaget worden/)gedacht wird/ Item wie so wohl ex crudo subjecto philosophico, sive materia secunda, wie sie von denen philosophis genennet zu werden pfleget/als auch ex materiâ eorū primâ oder dem ☿rio philosophorum selbst/ in gar weniger Zeit/durch besondern Handgriff die Metallica forma in der That sichtiglich/wiewohl ohne Nutz

weil es alles flüchtig ist/vorzustellen und zu erweisen stehe/ deren doch sonst der beyden Materien tàm secundæ qvàm primæ keine actu, sondern nur potentià propinqvissimâ metallicæ seyn/ und alles was auch bey ihnen noch potentià metallicum ist/in vulgari ignis fusione totaliter evanescirer, und in die Lufft / und sein primum Chaos hinzustreichen pfleget/es geschehe denn die fusion der materiæ primæ durch einen gar besondern Handgriff und Zusatz/dardurch sie denn eine wenige Spur/und possibilitatem von sich sehen lesset/daß sie nehmlich vera genuina atqve legitima tingendi materia sey/und selbige Krafft in sich vermöge.

Gleichsfals könte auch bey eben selber gedachter Propositione 17. colloqviret werdē/über der demonstration des wunderlichen Geheimnis in dem finstern gemachten Gemach/davon der kleine Bauer pag. 32. Meldung thut/ wie nehmlich solches nicht als ein Wunder / sondern alles aus seinen gewissen und Naturgemessen rationibus anzusehen gewesen / alldieweilen man auch mit andern Dingen/ nicht zwar solche herrliche sondern doch allerhand also zu erscheinen abentheuerlich φαινόμενα und apparentias bey dem Feuer oder Liechte/ in einen verfinsterten Gemache/da sonst kein ander Liecht mehr/als das jenige so man gebrauchet/obhanden ist/dar- und vorstellig machen kan. Und was über diß / in einem

und

und dem andern mehr beykomen würde/darvon aber anietzo nicht unbillich gar mit einander zu geschweigen sich gebühret: Allein weilen wie gedacht an der mündlichen conferentz mit ihnen de facie ad faciem zu redē/sehr zu zweifeln stehet/wir auch solcher gestalt von unseren scopo und Vorhaben fast gar zu weit abkommen solten/zumahl da wir dieses mahl mit so scharff unnd tiefffsinnigen Sachen und Händeln über all ausser der Metallen unnd Mineralien Venenosischen unnd ertödenden Qvalität nichts zu thun; Als habe doch in dessen ihnen ich dieses wenige aus guten und auffrechten Gemühte Dienstfreundlichen zu erkennen geben/ und ihre aufrechte Wohlgewogenheit gegen wahre Liebhaber der Hoch Edlen Chymiæ ferner zu continuiren, und biß zu dem von ihnen selbst gutbefundenen Zweck unnachläßig fortzusetzen: Weilen daraus ferner viel herrliches dinges so wohl zu Lobe unnd Ehren des großmächtigen Schöpffers/ als Nutzen und Frommen des armen nohtleidenden Nechstens erfolgen könte/aufs allerfleißigste soliciriren wollen.

Wie aber nun daß wir intra orbitam uns wieder einlencken/ dieser übergrossen gifftigen Bergknoht/ und Hauptgebrechen in Bergwercks Gruben/zurahten/wil zum offtern mahle kein einziges Mittel sich bey denen Bergkverstendigen befinden/also / daß auch mehrmahl sehr gute und reichschüttige Ertzgruben umb solcher einzigen Wettersnoht willen/von aller Arbeit ungebauet/

und unbefahren müssen erliegen bleiben / massen denn deren etliche anietzo gar höffliche Gebäude in solcher Noht gäntzlichen erliegen.

Denn ob man wol umb solche Mittel hochbekümmert gewesen / und annoch ist / so hat man doch keine andere erspriesslichere oder in gemein practicirlichere Wege erfinden können / als durch neue einschlagende Lufft und Lichtlöcher / Stollen / Gänge oder auff dem Fuß gebödente Wasser seygen / die sich aber auch nicht überall / sonderlich in den tieffen Schächten / und qvereinschlägen anbringen lassen; So ist auch offtermals das Gebirge so groß und fest / daß man in vielen langen Jahren keinen Stollen oder Schacht an diese Orte ein / oder niederbringen könte / und müste wol offters zu neuen Lufft und Liechtlöchern gleich so tieff eingeschlagen werden als die Schächte an sich selber weren: Welches alles ohne grosse schwere Kosten / und bey eines und des andern Menschē Leben / der es antreten wolte / sich nicht thun liesse: So ist auch niemand leicht zu finden / der auff die posteros gedächte / oder zu solchen Gebäuden das seine aufwenden wolte / dessen er nicht selbst zu geniessen in Hoffnung seyn könte / in dem ungewiß / ob die seinigen / wenn er gleich deren hätte / hernachmahls darbey bleiben könten / oder auch gelassen werden möchten / daß sie darvon nicht abwendig gemachet / oder wohl gar abgetrieben würden. Zwar seynd etzliche in solcher argen unnd bösen

Wet-

Wetter sucht dennoch so weit endlich gekommen/ daß sie durch embsiges nachdencken/denen Natürlichen Bewegungen der Lufft/ wie etwan dieselbe gefangen und gezwungen werden möchte/ an die örter da sie sonst ohne solchen Zwang nicht wohl gelangen könte/einen Rang abzulauffen/und haben dannenhero oben auf/und über die Schächte/ besondere Wind- unnd Lufft-Fänge auffgesetzet/ in welche der Wind lauffen/darinnen sich einfangen/anstossen/unter sich in die Berggruben prallen und einlauffen thäte/ das böse Wetter zu erwecken/und auszutreiben/wie es denn die Art an sich hat/daß wenn es nur eine wenige Bewegung verspüret oder empfindet/ daß es alsobald aufstehet und fortziehet/ insonderheit da es auf dem Wasser schwimmet/und sich auf selbiges oben her geleget/welches auch etzliche kluge Bergleute ihm abgemercket/ und etwas zu vorher ehe sie einzufahren pflegen/ nur etwan einen Stein oder Wand/als sie es zu nennen pflegen in das Wasser zur Bewegung einwerffen/darvon das böse Wetter erwecket/und fort zu ziehen thut/ daß sie darfür was sicherer hernach einfahren können. Das denn nun an denen Orten wo es nicht zu gar hefftig ist angehet/dahin denn auch vielleicht der weitberühmte Helmontius als wir bald hören werden unter andern mit mag gesehen/oder es etwan also bey wohlbestalten Bergkwercken kan angetroffen haben/als welche Mittel auch annöth ein weniges

thun können: Allein weilen sich deren und sonderlich des Windfanges bloß in Windes Zeit zu erfreuen und völlich oder sicher zu gebrauchen stünden/so würde denen Gewercken schwer fallen/ die Hauer und Arbeiter also zuerhalten/ daß sie darauf warten und zu solcher Windes Zeit allein arbeiten solten/ da denn wohl in manche Woche kaum ein/zwey/oder auch wohl gar kein Tag einfallen dürffte da es drinnen windig were. Ist also dieses Windmittel/ erstlich auch kein gleich durchgehendes erfreuliches Mittel/ das zu iederzeit nach belieben zugebrauchen müglich fället: Wie denn auch vor das andere kein allzuversicherter Weg/in dem eine solche Bewegung der Lufft/ das böse Wetter zwar rühret/ aber anders nicht als durch die gantze Gruben dilpergiret, da denn dem einfahrenden Bergmanne/ dem solch böses Wetter entgegen kömmet/dennoch in seinen Einfahren/und des bösen Wetters Auszuge Schaden zuzubringen vermag/daß er von seiner Fahrt hinunter köpeln/und nicht wissen solte/ wie ihm geschehe/ oder wiederführe/ aldieweilen er doch hindurch müste. Daß dannenhero billich auff andere bessere und nach belieben zu iederzeit practicirliche/dienliche und erfreuliche Wege zu dencken seyn wil. Welche denn zu erfinden die Edele Natur als eine grundgütige Mutter/ benebenst ihrer rechtmeßigen aufrichtigen und unbetrügli-

chen Tochter Chymia, so wohl iede vor sich/ als

auch

auch beyde ingesambt genungsame Zunfft-Meisterinnen seyn/wer ihrẽ vestigiis und viis, die sie zeigen uñ weisen/ nur recht behutsam nachzuwandeln weis/auf welcher fundamenten die unsrigen Mittel einzig und allein sollen und werdẽ gegründet seyn/ja auch also angestellet uñ abgefasset werdẽ köñen/daß wie des bösen Wetters Natur ist/so bald es sich erhebet/und durch etwan eine ihme zu nahekoñende wärme(solt es auch nur endlich bloß durch des fleißigen Hauers continuirliches gebrauchen des Schlägels und Eysens seyn/ da es immer zu mit dem FeuerSchlage ohne das ausfeyret) zu seinem Auszuge aus seinem giftigen Gesteine/ oder auch denen aufbrödenden sumpfwassern gelanget/solchen seinen Zug und Flug stracker Dinge zu dem jenigen Dinge/ bey dem es ein regen/bewegen/leben/ athemen oder an sich ziehen befindet/zunimmet/ da es denn in Mangel einer andern stärckern Bewegnüß nohtwendig auf das Grubenlicht/und auf des armen schwachen Bergmannes Athem und Einhauchen zufället/daß das darzu angestellte Mittel in der Anzuges Bewegung weit und in sehr viel stärcker gemacht werden kan/als ein schlechtes Athem ziehen oder geringen Lichtes und Lebens Bewegung/ daß dannenhero der auf was masse auch endlich entstandene böse Wetters Zug demselbẽ instrumento als dem Stärckeren alsobald von seinem Schlag oder aufgestandenen Orte weg/und zuziehen muß/

und zwar solches bloß und allein in seinen eigenen darzu bestimten eigen gewiedmeten/und wolverwahrten Canale und Zug machina, daß darzu so noch mehr ist/des bösen Wetters ausziehen/eitel frische/reine und gesunde Lufft in ihren steten continuirlichen Einzuge obhanden ist / und sich von bösen Wetter nichts in der Gruben / so lange der Zug getrieben wird verschleichen kan / daß sich der einfahrende Bergmann einiges ihm entgegen kommenden übelen Wetters nicht zu befahren/sondern mit/und neben eitteln gesunden Wetter zugleich einzufahren hat/so lange man solcher Mittel wircklichen sich gebraucher.

Wann aber nunmehr zu solcher sehr üblen und grossen Bergknoht/ich nicht ein/sondern unterschiedliche Mittel übrig zu seyn/ersehe/so da alle auf ihren sehr guten und grundmeßigen Rationibus,die da nicht fallieren oder trügen können/bestehen/daß im Fall wo etwan aus Vnbeqvemligkeit manches Ortes nicht bald das eine/doch etwan das andere oder dritte Mittel möchte anzubringen stehen: Als wil ich dieses Ortes davon annoch ein wenig weiter philosophiren, und ob es gleich aus angeführter Vrsache nicht bald gar mit Entdeckung und Beschreibung aller zugehörigen Nohtdürfftigkeit und Wege geschehen kan/so wird es doch zum Verstande der Müglichkeit einem iedwedern der nur die gegebenen und vorgestellte Rationes recht und wohl ponderiret,

als

als gar vernünfftig und leicht practicirlich an sich selbsten erscheinen.

Es wird nî fallor von den Henry de Rochas Escuyr Sieur de Ayglun, Medicin Ordinaire du Roy, Einem vortrefflichen Spagyrico, und in rebus mineralibus arqve metallicis tieferfahrnen Philosopho gerühmet, daß er dermaleinsten / wegen seiner grossen Geschicklichkeit und Glückseligkeit in schweren Curen / an einen sehr heffrig inficirten Ort von der Peste gefordert und begehret worden / ihnen doch in solcher grossen Noht zu Hülffe zu kommen / und sie von dem grausamen gifftigen Übel und Tode zu erretten; Sie weren erböhtig / ihm einen saubern reinen und uninficirten Ort oder Haus einzugeben / darmit sie sich nur bey ihm seines guten Rahts erholen / und auf sein verordnen guter Mittel gebrauchen könten / welcher sich denn auch endlich durch ihr inständiges bitten bewegen lassen / und zu ihnen zu kommen versprochen, wiewohl und vielmehr mit diesen geenerbieten oder bedingen / daß sie ihm nicht ein rein uninficirtes Haus / sondern das allerheffrigste angesteckte Gebeude eingeben solten / welches sie ihm auch leicht zu willen und gefallen seyn können / weil nicht viel uninficirte Gebäude und Häuser an selben Orte übrig gewesen / so auch von ihnen beyderseits geschehen: Als nunder Medicus an seinem Theil dem Versprechen nachkommen / und dahin gelanget / auch das Haus angewiesen worden / habe er in selbiges Haus unten ein Räuch-

werck

werck eingesetzet/mit solchen das Haus von seiner gifftigen Lufft und hefftigen infection erstlich gereiniget / es so denn unbeschadet bezogen/ und die Stadt oder Leute von ihren giftigen Vbel mit dergleichen und andern Mitteln errettet.

Ist nun eine so hochschädliche Gifft- und Pest-Dämpfung/gedachtem Philosopho und Medico in eine Müglichkeit zu stellen gewesen / eine gantze Stadt und Commun, da sonder Zweiffel die Luft benebenst den Häusern inficiret gewesen/vor allen Anfall und Schaden zu liberiren und præserviren, als in welchem Pest-Giffte semper aliqvid singulare zu seyn pfleget/in dem es der freyen Luft (welche sonst annoch den Bergschwaden wohl allein dämpffen thut/)ungeachtet seine noxität und Anfälligkeit genungsam erweiset/ Was solte es denn fehlen/weil man gutes Theils weis / worinnen dieser gifftige Bergkschwaden bestehet / oder woraus und von wannen er herkömmet/auch wie man ein iedes dergleichen gifftiges Mineral an sich selbst in der gantzen substantz von seiner hochschädlichen gifftigen Vnart corrigiren, und dermassen binden und beständig machen kan / daß es gar in und an sich selbst nicht mehr ein schädliches Gifft/ sondern vielmehr im Gegentheil ein sehr herliches und köstliches Antidotum, wider sein eigenes/und anderes Gifft werden kan/ wie an denen Bezoardicis mineralibus stattlichen zu ersehen stehet / daß man dannenhero nicht auch die Gruben/Stollen/und Schächte in Bergwercken

von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/112 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

von ihren Arsenicalischen Giffte/ Mercurialischen brödenden Dämpfen/ uñ ertödtenden Bergschwaden also reinigen könte/ daß die Arbeiter uñ Hauer von Zeit zu Zeit sicher hinein fahrē/ uñ dariñen arbeiten könten/ wie auch nicht weniger/ weñ sie eine od ausfahrē/ nach ihrē belieben/ gelegenheit uñ Erforderung der Noht / die Gruben nach eigenen Gefallen/ mit nicht so gar grossen Kosten zu reinigen/ oder eine gewisse Anstalt zu machen/ daß sich die Gruben in ihren Abwesen nicht allein von giftigen Wetter entschütten / sondern auch an statt derselben ein frisch/ gesund/ rein/ und gut Wetter magnetico qvasi modo in sich ein und zu rücke ziehen theten/ daß sie es / wenn sie herwieder kähmen/ darinnen zu finden/ und zu geniessen hätten.

Zu geschweigen / was annoch vor andere leicht und wohl practicirliche Mittel zu erfinden/ und anzugeben stünden/ daß durch geschickte und beqveme Kunstwercke/ frisches gesundes Wetter/ wenn man wolte / in die Gruben einzubringen stünde/ dahin denn sonderlich und vor andern der [illegible]r scharffsinnige Helmontius in seinen Tumulo pestis pag. m. 830. sein gar gutes Absehen gehabt/ da er saget: Enim verò metallicis cuniculis est familiare, ut nisi freqventer soliũ pertundatur, novusqve de æthere aër aspiret, certè Montani; cæco Gas pereant, sin autem non pernoctaverint, saltem morbum contrahant, in vitam usq; deplorabilem. Solent enim proinde, ut vitæ montanorum consulant, per machinas

nas novum aëra inflare, noxiumq; exsufflare. Insonderheit aber würde auch diesen grossen Bel wol zuraihten stehen / durch einen wenigen iedoch wol beqvemen Feuer- und Lufft Zug / so er recht angesetzet würde / als dem die inficirte Unterlufft inevitabiliter im Zuge folgen / und einer andern frischen und obern Himmels Lufft an seine statt platz und raum / so lange der Feuer- und Lufft Zug angestellet oder getrieben würde / continuirlichen geben müste. Denn was vor unglaubliche Dinge durchs Feuer und Lufft per vinculum naturæ verrichtet werden kõnen / ist annoch wie vorhin auch gedacht / diese Stunde nicht alles erforschet oder ergründet / uñ ist sonderlich das Feuer in der Hand eines wolerfahrnen Künstlers wie eine general norm, Form und Instrument alle Dinge nach des Künstlers beliebẽ ein uñ zu richten; ungesetzt auch und ungemeldet vor dißmal / was etwan über diß annoch sonsten vor antidotalische Mittel denen Arbeitern gar ad nares zu allen Überfluß appliciret werden kõnten so da die ein und in sich ziehende Lufft / von ihren empfangen gifftigen Dünsten oder Arsenicalischen Dämpffen zu purgiren und zubefreyen gut und beqvem wären: So alles nach Gelegenheit der Zeit / Ort / vergewisserten Nutzbarkeit / und erkäntlichen Angenehmheit weiter zu erklären / und deutlicher auszuführen stehet. Alldieweilen vor dißmal ein mehres von mir nicht intendiret gewesen / als bloß durch natürliche rationes und fundamenta dar-

zu

zu thun und zubehaupten / daß ein solches Vernunfft messig ins Werck zu richten / und diesen beyden sehr schweren / höchstschädlichen und verderblichen Haupt-Bergkgebrechen / annoch auff andere Weise mehr / als etwan in gemeinen Gebrauch kund oder bekant seyn möchten / nützlichen zu rahten und abzuhelffen stehe. Darmit sie nicht darumb bald gantz und gar / wie bey vielen geschehen / und noch geschicht / dörfften erliegen und ungebauet bleiben. Welches auch also mit diesen wenigen Tractätlein verhoffentlich in suâ Theoriâ zu aller Genüge geschehen / und erfüllet ist / also und dergestaldt / daß ein iedweder der seine Gedancken nur ein wenig darbey schäiffen / und darauff etwes genauer einrichten wil / die possibilität bey sich selbsten unschwer wird finden / und abnehmen können: Jedoch aber hat er sich gleichwol in acht zunehmen / welcher Gestalt er solche Gedancken anstelle / darmit er nicht mehr Schaden / als Nutzen mit etwan unvorsichtigen Gedancken oder Wercken causire / denn niemand sich einzubilden oder zubefahren hat / in dem er höret / daß solche gifftige und schädliche Bergknoht / etwan mit einen Feuer oder Lufftzuge könte corrigiret / und abgewendet werden / daß er deswegen nun die gantze Kunst oder Wissenschafft bereits hinweg hätte / und daß er eine weitere Unterrichtung unvonnöten hätte / [illegible]olte nun wohl selber vor seine Person / einen Feuer- und Lufftzug in solche Wetternöhtige Gruben ohne mich anstellen / daß benebenst dem Feuer und Rauche der gifftige und tödtliche Bergschwaden zur Gruben hinaus / wie der Rauch aus der Feuermauer ausziehen solte: Allein es würde sich ein solcher in seinen also geschöpfften Sinen und Gedancken mächtig betrügen / der solcher gestalt ein Feuer in die Gruben machen wolte. Sintemahlen er darmit vielmehr gifftige Bergkdünste und Schwaden erwe-

ckem

ken / auch den Bergmann in der Gruben wol bloß durch den Feuer Rauch/und Kohlen Dampff/ so geschwinde und leicht/als etwan durch den Bergschwaden immermehr geschicht/erstöcken würde; Sintemahlen das Kohlen Gas/ fast ja so schädlich/ als der Bergkschwaden/ wie dieses die Feuer Laboranten/die in einen engen Laboratorio sich behelffen müssen/wol erfahren und wissen/ daß ihnen davon die Köpffe/ thum / schweimlicht und drausicht werden. Vnd gehet solches also gar leicht / als man sich einbilden möchte/nicht zu/ daß es stracks ein teder völlig fassen/oder anstellen könte / ob es gleich in der That und an sich selbst gar unschwer ist: Ja ich wolte einem / der sich wol was mehr als in gemein bedüncken liesse / beydes in der ersten/ als dieser andern Bergknoht die gäntzlichen machinas instrumentales sagen/machen/und weisen/ und solte sie dennoch nicht einsten/ wenn sie gleich dar vor Augen stünden/ und applciret wären/ nicht gebrauchen/ oder was tauglches darmit ausrichten können/wenn ich ihm nur bey dem ersten/ die rechte Ansetzung der Zug ventile / bey dieser andern und letzten aber die gewissen Abschläge und Luffäge/die es nohtwendig haben muß / verhilte / so würde alles ingesambt vergeblich seyn/und weder Wasser-Feuer noch Lufftzug in der ersten und andern Bergknoht zu einzigen Gange zu bringen stehen.

Dabey es nun dann auch an diesem Orte / und bey diesen andern sehr grossen Haupt- uñ Bergkgebrechen gleichs als bey den vorigen bewenden mag/ eine vernünfftige und Naturgemesse Censur darüber erwartende/mit diesem nochmahligen guten erbieten gegen E. Wol Ehr. und W. W. Roht zuförderst/als auch etwan andere gute Freunden so mit gleicher Noht behafftet / auf Befindung der Angenehmheit aller willigst ferner darinnen zu dienen und nach erheischender Nohtdurft beyrähtig zu seyn.

SOLI DEO GLORIA.

FINIS.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/116
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn266387950/118
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG